



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

259 (9.6.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159287)

Monument: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Sehlarbeite 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Ezgeb. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 259.

Mannheim, Montag, 9. Juni 1913.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Die dreijährige Dienstzeit.

* Paris, 8. Juni. Bei dem landwirtschaftlichen Wettbewerb zu Gatonurong erklärte der Justizminister Ratier, die Einführung der dreijährigen Dienstzeit sei eine notwendige, vitale Vorsichtsmaßregel und bestimmt, dem Friedenswillen Frankreichs zu dienen. Er fügte hinzu, alle jungen Franzosen nähmen das verlangte Opfer auf sich. Einige Soldaten, die Ausschreitungen begangen hätten, wären unglücklich, die den Aufrethaltung des Arbeiterverbandes gefolgt wären. Das strafbare Verhalten des Verbandes werde energisch verfolgt werden.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

London, 9. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.) Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet, daß die Spanier während der letzten Kämpfe mit den Eingeborenen erhebliche Verluste erlitten. Die meisten Spanier fielen bei Angriffen der Eingeborenen auf Militärposten in dem Distrikt von Argila. Die Straßen nach dem Innern, einschließlich der Straße von Tanger nach Fez und von Tanger nach Tetuan sind geschlossen. Es sind keine Nachrichten aus dem Innern mehr zu erhalten. Der betreffende Korrespondent meldet, daß, was man noch erfahren könnte, sei für die Europäer sehr ungünstig. Innerhalb eines Radius von 8 Meilen um Tanger seien die Europäer ihres Lebens und ihrer Habe nicht mehr sicher. Die Anlagen verschiedener industrieller Unternehmungen seien ihrer Habe beraubt worden.

Wannarchie und Demokratie in Spanien.

w. Madrid, 8. Juni. In der Deputiertenkammer führte Maura aus, man stehe nicht als einen Verleger der Gesetze hin und als ultramontanen Tyrannen. Diese Urteile sind ungerichtet. Ich würde die Verfechtung der Ausbreitung aller Ideen, aber niemals, daß sie auf gewaltsamen Wege durchgeführt werden; ich fordere immer und fordere auch noch die Gleichberechtigung für alle Bekräftigungen der Republikaner, wenn es sich um die Verteidigung der gesetzlichen Formen handelt. So bin ich auf jeder Seite gegen jeden. Ihr habt in uns den aufrichtigen Bruder, wenn Ihr als Bürger handelt, aber wenn Ihr als Aufwiegler handelt, so muß nach meiner Meinung die ganze Schärfe des Gesetzes gegen Euch angewandt werden. Ich halte mich nicht für unfehlbar und unterwerfe mich dem Urteil des Landes; ich halte den Kontakt der beiden Regierungsparteien für unumgänglich notwendig; den Kontakt zwischen den Liberalen, die ihn unterbrochen haben und zwischen uns, die sie dieses Bruches beschuldigen. Ich halte alle Ausdrücke und Gedanken meines Briefes vom 31. Dezember 1912 aufrecht. Da ich Ihren Vorschlag nicht aufkommen kann, da sie die Meinungen nicht annehmen wollen, so erkläre ich, daß ich mich zurückziehe. Was kann ich weiter sagen? Maura wolle zum Schluß auf die Rede Alvaroz' an, der die Demokratisierung der Monarchie forderte und sagte: Die Monarchie demokratisieren, das heißt auflösen. Das wäre eine Revolution ohne Waffen und ohne Blut, aber eine volle Revolution. — Der Ministerpräsident Romanones erklärte darauf unter dem Bel-

fall der Liberalen, es sei sein lebhafter Wunsch, mit den Konservativen zusammenzuarbeiten. Maura forderte den Ministerpräsidenten auf, sich über die von dem Republikaner Alvaroz geforderte Verfassungsänderung zu äußern. Romanones erwiderte: Wir werden solche Reform erderten und sie, wenn wir sie für gut halten, ohne Verzug durchführen.

Tuchschärer Tausch.

* Hongkong, 8. Juni. In Mafao verursachte ein Taifun, der vier Minuten dauerte, schweren Schaden. Zahlreiche Dampfer sind untergegangen, aber hundert Personen sollen extrahiert sein. Die Trümmer gehörten die Fahrzeuge und verberren die Küstenlinie. Während des Sturmes brachen die chinesischen Schiffe Bomben und Betarden zur Explosion, um die Güter zu beschützen.

*

* Straßburg i. El., 8. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Straßburg Land-Brumath wurde Dr. Dübö (Re.) mit 8099 Stimmen gewählt gegen Dr. Wolfetter (Fortschr.), der 3061 erzielte.

* Straßburg i. El., 8. Juni. (Priv.-Tel.) Anlässlich der hiesigen 1. Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fand heute nachmittags ein Trachtenzug statt, an dem 25 Wagen mit Burde und Waldeis in ihren bemalten Trachten von den Couloides der durch die Straßen der Stadt sich bewegten. Ein von der Frau Gräfin v. Wedel angeregter Momentzug zugunsten der Zentralstelle für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege hatte einen großen Erfolg.

Die Balkanwirren.

Abbruch der Londoner Friedensverhandlungen?

London, 8. Juni. (Reuter.) Die Konferenz der Friedensdelegierten im St. James-Palast dauerte lange Zeit und führte zu keinem Beschluß. Eine ausgedehnte Diskussion entzündete sich über die Artikel des Protokolls. Der serbische Delegierte Pawlowitsch erklärte, daß mehrere Hauptpunkte, worüber beschlossen werden sollte, in Abereinimmung mit den Bestimmungen des Präliminarvertrages eine Regelung durch ein besonderes Abkommen werden müßten, und daß sie demgemäß keinen Teil des Zusatzprotokolls bilden könnten. Pawlowitsch schlug vor, daß das Protokoll in einem einzigen Artikel abgefaßt würde, der den interessierten Regierungen die Regelung der gesamten in Frage stehenden Punkte überläßt. Es ist möglich, daß die Konferenz eine Nichtanerkennung dieser Art annimmt, als einziges Mittel, um aus der Sackgasse herauszukommen, da, wie man hofft, die Sitzung, wozu man am Montagvormittag um 11 Uhr zusammenkommt, unbedingt die letzte sein soll.

London, 9. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.) Die Betrachtungen der Zeitungen über das Ergebnis der Sitzung der Friedenskonferenz am Samstag lauten zwar widersprechend, aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es zu einem Abbruche der Verhandlungen kam und daß die auf heute einberufene Sitzung nur deshalb einberufen worden ist, damit die Delegierten wenigstens ihre Unterschriften unter die bereits getroffenen Abmachungen setzen können. Dann wird jedenfalls die Konferenz heute abgebrochen werden. Die serbischen Delegierten sind gestern durch ihre Regierung plötzlich und uner-

wartet zurückberufen worden. Eine Menge wichtiger Fragen sind noch unerledigt.

In hiesigen diplomatischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß die Aktion der serbischen Regierung darauf zurückzuführen ist, daß die Verhandlungen der Friedenskonferenz nicht vom Flecke wollen. In der Hauptsache handelt es sich darum, daß die Türken den Vorschlag machten, daß innerhalb der ersten 20 Tage nach dem Abschluß des Friedensvertrages die Bulgaren die Plätze räumen sollen, die innerhalb der neuen türkischen Grenze liegen. Als dieser Vorschlag gemacht wurde, erhoben sich die bulgarischen Delegierten und verließen den Saal. Die serbische Regierung scheint außerdem zu glauben, daß in Sofia die Rabinetteile sich hinausgeschleppen wird, um zu verhindern, daß es zu der Besprechung der Ministerpräsidenten in Saloniki kommt.

Englischer Druck auf die Verbündeten.

London, 8. Juni. (Reuter.) Bei dem Frühstück, das vom Könige den Friedensdelegierten im Buckinghampalast gegeben wurde, wurden keine Reden gehalten. Nach dem Frühstück wurden sämtliche Delegierten dem König vorgestellt, der sich in zügellosester Weise mit ihnen unterhielt. Der König beglückwünschte die Delegierten zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten bald zum beschließenden Abschluß gelangen, und daß es nicht mehr zur Wiederannahme der Feindseligkeiten käme. Die besondere Betonung des letzten Punktes durch den König machte einen großen Eindruck auf die Delegierten, die im höchsten Grade enttäuscht waren der vom Könige bezogenen Liebenswürdigkeit.

London, 8. Juni. (Reuter.) Der König machte im Verlaufe der heutigen Unterhaltung mit den Friedensdelegierten die Vertreter der Verbündeten darauf aufmerksam, wohl auf die Gefahren zu achten, die aus den Kämpfen zwischen ihnen entstehen könnten. Der König gab ihnen zu verstehen, daß ein neuer Krieg ein Verbrechen gegen die Humanität wäre.

Die Freundschaft zwischen Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 8. Juni. Die offizielle „Politique“ veröffentlicht den Wortlaut des Petersburger Protokolls. Der Inhalt des Protokolls lautet: Die bekannte Freundschaft Bulgariens, die freundschaftlichen Bande mit Rumänien ausdrücklich zu erhalten, erleichtert wesentlich die Aufgabe der Konferenz, die der Überzeugung ist, daß die Mächte Bulgariens Dank wissen für die Opfer, die von ihr verlangt werden. Die Agence Roumaine meldet: Die Regierung ernannte die Mitglieder für die Kommission zur Feststellung der drei Rannerrationen um Silistria, ferner für die Kommission für die Bestimmung der Zone, innerhalb welcher Bulgarien keine Besetzungen anlegen soll, für die Kommission, welche die Schäden und Interessen der Bulgaren, die Silistria verlassen, feststellen soll.

Die Ministerkrise in Bulgarien.

Sofia, 8. Juni. Die Lösung der Ministerkrise wird binnen 2-3 Tagen erwartet. Die geplante Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten erfolgt daher später. Der hiesige serbische Ge-

landte Spalassowic reist abends nach Belgrad ab.

London, 9. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.) Aus Malta wird gemeldet, daß der Kommandant des West-Yorkshire-Regimentes auf Malta plötzlich Verfall erlitten hat, drei Kompanien mit einer Abteilung Artillerie auf den Kreuzer „Black Prince“ einzuschiffen. Das ist gestern geschehen und der Kreuzer ist auch bereits abgefahren, ohne daß man weiß, wohin. Man vermutet aber nach Sutarri.

Saloniki, 8. Juni. Unter den Truppen zwischen Serres und Drama ist die Cholera ausgebrochen.

Die Lage.

Die Regierung und die Reichsvermögenssteuer.

Wie die Tägl. Rundschau wissen will, habe der Reichskanzler vor geschätzte den letzten Entschluß gefaßt, unter keinen Umständen eine Reichsvermögenssteuer vorzuschlagen, er habe aber keineswegs ebenso entschieden erklärt, ob er nicht gegebenenfalls eine von der Mehrheit des Reichstages angebotene Reichsvermögenssteuer annehmen würde. Wie der „Mitt. Hg.“ dazu berichtet wird, hat der Reichskanzler den Führer der bürgerlichen Parteien seinen Zweifel gelassen, daß er für eine Reichsvermögenssteuer nicht zu haben ist, daß er eine solche weder vorzuschlagen noch anzunehmen gedenkt, auch wenn sie von der Mehrheit des Reichstages vorgeschlagen werde. Dieser Standpunkt sei den Parteiführern bekannt und es sei unnötig, immer wieder neue Zweifel zu erwecken.

Diese Feststellungen der „Mitt. Hg.“ bestätigen die Meldungen unseres Werlt- und Mitarbeiter, die wir im Abendblatt von Freitag veröffentlicht haben. Wenn die verbündeten Regierungen die Reichsvermögenssteuer ablehnen, dann muß eine andere Lösung der Besteuerungfrage gesucht werden. Nach einer Berliner Meldung der „Frank. Hg.“ wird das Barre Rein des Reichskanzlers zur Folge haben, daß wahrscheinlich die sonst leicht für eine Reichsvermögenssteuer ausfindigende Mehrheit angelichts dieses Widerstandes der Regierung nicht versuchen wird, ihr diese Form der Besteuerung aufzuzwingen. Die Dinge werden vielmehr folgenden Lauf nehmen:

Wir glauben nicht, daß zu Betrachtungen über eine eventuelle Reichsstaatsaufhebung noch Anlaß vorliegt; ebensowenig aber auch zu aufgeregten Erörterungen über die Bedingung der fortwährenden Ausgaben der Wehr. Es wird dann eben eine andere Form der Besteuerung gefunden werden, auf die sich eine Mehrheit des Reichstages einigt und die von den verbündeten Regierungen nicht wird zurückgewiesen werden können. Nur von der Fiktion aus, als ob im Deutschen Reich die Steuerfrage gegen den Willen der konservativen Agrarier nicht gemacht werden könnten, können dieser näherstehende Personen und Organe zu Darstellungen, die die Besteuerungfrage wie eine unlösbare und an Konflikt reiche Aufgabe behandeln. Es ist durch aus nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr wahrscheinlich, daß im Reichstage eine nicht nur aus den Parteien der Linken, sondern auch aus einzelnen Bestandteilen der Rechten und auch noch aus anderen Parteien sich zusammensetzende Mehrheit sich auf die Veranschaulichung einigt. Dann kann man ruhig abwarten, wie sich die verbündeten Regierungen zu dieser noch vor vier Jahren von ihnen selbst vorgeschlagenen Steuer stellen werden.

Zur zweiten Beratung der Wehrvorlage

ist ein Änderungsantrag Voffermann im Reichstage eingegangen, wonach anstatt 533 Soldaten 550 zu setzen ist. Damit sollen die in der Subjekt-Kommission in beiden Lesungen gefassten drei Kavallerieregimenter bewilligt werden.

Die Haltung des Zentrums.

Gegenüber Verhängerungen, nach denen auch das Zentrum einer Verschiebung der Deckungsfrage nicht abgeneigt sein sollte, ist die „Echle, Volksztg.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß das Zentrum auf einer gleichzeitigen Lösung der Deckungsfrage und der Wehrvorlage unter allen Umständen beharren werde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Juni 1915.

Regierungsjubiläum und Parlamente.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt treffend: Wer von dem Programm für die Feier des Regierungsjubiläums Kenntnis genommen hat, wird sich verwundert fragen, welche Stellung bei diesen Festlichkeiten eigentlich der Reichs- und Landesvertretung zugewiesen ist. Das Programm enthält darüber nichts. Man sollte meinen, daß, wenn die Krone ein Regierungsjubiläum begeht, der andere Faktor der Gesetzgebung dabei der Bundesversammlung sein müsse. Wir erinnern uns, daß als in dem denachbarten Staat Sachsen das Jubiläum des Hauses Wettin gefeiert wurde, König Albert die Volksvertretung zu sich einlud, weil er dieses Fest seines Hauses im Kreise seiner „getreuen Stände“ feiern wollte. In Preußen scheint ein solches Bedürfnis nicht zu bestehen, verläutet doch sogar, daß man beabsichtige, den neu-einberufenen Landtag sofort wieder und noch vor dem Tage des Jubiläums zu schließen. Welchen Eindruck ein solches Verfahren im Lande machen würde, brauchen wir wohl nicht weiter auszumalen. Jedenfalls ist es sehr bedauerlich, daß auch bei diesem feierlichen Anlaß eine engere Fühlung zwischen Krone und Volksvertretung nicht gesucht wird.

Badische Politik.

Die badischen Landtagswahlen.

BC. Freiburg, 8. Juni. Die sozialdemokratische Partei Badens hält am 21. und 22. Juni hier im Saale des Kolosseum einen außerordentlichen Landesparteitag ab. Für denselben ist folgende Tagesordnung in Aussicht genommen: 1. Wahl des Bureaus, der Mandatsprüfungskommission und Festsetzung der Geschäftsordnung. 2. a) Bericht des Landesvorstandes, Referent Genosse A. Gels; b) Massenberichts, Genosse K. Dahn; c) unsere Parteipresse. 3. Die Landtagswahlen 1913, Referent Genosse Reichstagsabgeordneter Dr. L. Front.

Landtagsabg. Blümmel †.

BC. Ettlingen, 8. Juni. Der Zentrumsgewählte Schuldirektor Blümmel ist gestern im Schulhause von einem Schlaganfall betroffen worden, der alsbald den Tod Blümmels im Gefolge hatte. Philipp Blümmel ist 1861 in Seltenheim geboren, wurde 1885 Lehramtspraktikant, 1893 Professor an der Höheren Lehrerschule in Sindheim, 1895 Vorstand der Höheren Bürgerschule in Wiesloch, 1896 Vorstand der Realschule in Waldshut. Seit zwei Jahren ist Blümmel hier als Schuldirektor tätig. Der Verstorbenen gebiete der Zentrumspartei an und vertritt in der Zweiten Kammer den Wahlkreis St. Marien-Waldshut. Bei den Wahlen des Jahres 1900 wurde er im ersten Wahlgang mit 2172 gegen 1140 nationalliberale, 627 demokratische und 528 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Er ist politisch nicht sehr hervorgetreten. Persönlich war er ein adäquater Charakter, der seinen Feind hatte. Man wird seinen Tod über die Reihe seiner Partei hinaus betrauern.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Arno Holz.

9. Dichter- und Lieddichter Matinee.

Der Fall Holz hat in den letzten Wochen die Öffentlichkeit ausgiebig genug beschäftigt. Die Sympathie mit der Art des Dichters war groß und allgemein, größer freilich als wirkliche ernsthafte Hilfsbereitschaft. Es ist nicht schön, daß ein Dichter, den wir gern nicht überschätzen wollen, aber der zweifellos ein Bahnbrecher und Anreger und ein mutiger Verträmmerer alten Gewäuers gewesen ist, in deutschen Vaterland dornen muß, aber freilich — es war auch nicht schön, daß der dornende Dichter selbst seine Not und sein Leid allein laut und eindringlich auf den Markt der Öffentlichkeit führte. Es kam auch hier wieder zum Durchbruch ein fataler Zug in dem frischen Blute dieses Kämpfers: Arno Holz's Lebensgebäude ist mit einer erschütternden Hypothek von Enkelheit und Selbstgefälligkeit belastet. Des war die geistige Matinee ein einziges Feuilleton. Dem Bahnbrecher, dem Anreger, dem Verträmmerer, dem Wecker der Verblödeten Hauptmanns, dem fernsten sozialen Kritiker — warum sollten wir ihm nicht herzlich Anerkennung zollen, aber der Titan, das stürmende Genie, der Schöpfer unerschütterter Kunstwerke und Kunstformen ist er nun einmal nicht — und doch drängt er sich seinen Zeitgenossen immer und immer als solchen auf, es gibt nicht viel Dichter, die demagen andertend zu sich aufbauen wie Arno Holz, und es gibt wirklich nicht soviel zu bewundern und anzubeten, wie er heischt, und darum ist die Welt auch gar nicht so hundsgemein und niederrichtig wie er behauptet.

Vom Badischen Richterverein.

In der letzten Hauptversammlung widmete der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Dölter, zunächst dem bisherigen Vorsitzenden, Oberlandesgerichtsrat Rainhard, welcher im September 1912 sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, Worte herzlichsten Dankes für seine von der Gründung des Vereins an entfaltete erprießliche Tätigkeit und opferwillige Mithewaltung und wurde von der Versammlung beauftragt, dem um den Verein hochverdienten Kollegen den Dank des Vereins auch noch schriftlich auszusprechen.

Dem Redner, Oberamtsrichter Joachim wurde mit dem Dank der Versammlung Entlastung erteilt: Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Vorstandstätigkeit des Richtervereins in Jena vom 15. und 16. Februar d. J.

Die Aenderung des § 17 der Satzung wurde entsprechend dem Antrag des Vorstandes angenommen. Von besonderer praktischer Bedeutung ist die nunmehrige Bestimmung, daß die Abstimmung in der Hauptversammlung in Person oder durch ein anderes mit schriftlicher Vollmacht versehenes Mitglied geschehen kann. Ueber den Strafrechtsfragebogen berichtete Landgerichtsrat Dr. Bleicher. Die Verantwortung wurde einer aus den Mitgliedern Dr. Augenstein, Baumgartner, Dr. Bleicher und Dr. Dölter bestehenden Kommission übertragen.

Zur Sammlung der Bausteine für die Gesetzgebung wurde beschloffen, daß im Anschluß an die vom Bunde gebildeten Kommissionen und Unterabteilungen für die gleichen Gebiete badische Referenten ausgesucht werden sollen, deren Aufgabe es ist, die badischen Verhältnisse zu studieren und die Bausteine sammlung kräftig zu unterstützen. Es meldet sich eine hinreichende Anzahl von Referenten.

Auf Antrag des Staatsanwalts Krauß, es wüchse den Gerichtsoffizieren die Möglichkeit, dem Richterverein als außerordentliche Mitglieder beizutreten, gewährt werden, wurde laut Rechtspraxis beschloffen, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung zu setzen.

Bei der Auswahl des Vorstandes wurden gewählt: a) als Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter, b) als dessen Stellvertreter: Oberamtsrichter Kaiser, c) als Schriftführer: Landgerichtsrat Kessler, d) als Redner: Oberamtsrichter Joachim in Bruchsal, e) als weitere Beiräte: Landgerichtspräsident Dr. Nibel, Freiburg, Landgerichtsrat Koelle, Mannheim, Landgerichtsrat Wornhinzen, Offenburg, Oberamtsrichter Hilbrandt Rosbach, Oberamtsrichter Dr. Gerbel, Brühlheim.

Kuß der badischen Beamtenschaft.

§ Offenburg, 8. Juni.

In der wegen ihrer zentralen Lage für die Abhaltung von Verbandstagen, Kongressen usw. besonders geeigneten Stadt Offenburg fanden sich heute vormittag im Rathausaal die Vertreter des Verbandes der Vereine mittlerer badischer Staatsbeamten zu ihrer diesjährigen geschlossenen Mitgliederversammlung ein. Der Verband zählt gegenwärtig über 5000 Mitglieder. Zur heutigen Versammlung, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war, hatten alle dem Verbands angeschlossenen Vereine Vertreter entsandt. Der Verband erstreckt sich auf alle Kategorien der Finanzbeamten, der Justizbeamten, der Eisenbahnbeamten und der Verwaltungsbekannteten. Als Gäste waren Vertreter vom Verbandsverband mittlere Beamten anwesend. Die Verhandlungen nahmen einen anregenden Verlauf.

Oberrevisor Kessel-Karlörbe eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte sodann dem Referenten Oberrevisor Trautmann-Karlörbe das Wort zu seinem angelegentlichen Vortrag über die Petitionen der mittleren Staatsbeamten vor dem letzten Landtag auf a) Einführung des Dienst-

gleichmäßiges Einrücken in die ersten etatsmäßigen Stellen und die Beförderungstellen der mittleren Staatsbeamten. Der Redner be sprach zunächst den Werdgang des jetzigen Alterssystems, b) möglichst frühzeitiges und Gehaltsstaris und berührte dabei auch die Revisionen von den Jahren 1888, 1894 und 1908. Im Anschluß hieran wies er auf die Schwächen des Gehaltsklassensystems mit der Hinfestlung und Verteilung hin. Dabei kam er auch auf die Beschlüsse des Landtages zu sprechen, der selbst anstelle des Gehaltsklassensystems das Dienstalterssystem eingeführt wissen will. Weiter erläuterte der Redner das Dienstalterssystem und zeigte dabei an Hand von Beispielen den Unterschied zwischen dem badischen Alterssystem und dem preussischen Dienstalterssystem. Der Referent hält es für möglich, auf Grund eines Ausbaues des badischen Gehaltsstaris eine Vereinfachung nach preussischem Muster vorzunehmen. Die Hauptfrage sei die, daß die Zulagebeträge bei zweijähriger Zulagefrist so bemessen werden, daß der einzelne Beamte in früherem Lebensalter in die im jetzigen Tarif vorgesehenen Höchsttarife einrücken kann; er hält es auch für notwendig, daß entgegen der bei den früheren Revisionen des Gehaltsstaris gemachten Fehler hinsichtlich der Übergangsbestimmungen, diese so beschaffen sein müssen, daß der Beamte in die Gehaltsstufe einrückt, die er erreicht hätte, wenn das Dienstalterssystem bei seiner etatsmäßigen Anstellung schon in Geltung gewesen wäre. Nur auf diesem Wege werde Ordnung in die Befoldungsverhältnisse der badischen Beamten geschafft werden können. Der Redner befragte sich dann eingehend mit den Beamtenausschüssen und betonte die Notwendigkeit der Schaffung eines einheitlichen deutschen Gehaltsstaris. Am Schluß seiner Ausführungen erwähnte der Redner die Mitglieder des Verbandes, sich mehr als bisher aktiv am politischen Leben zu beteiligen, ein jeder natürlich in der Parteirichtung, die ihm am meisten zusagt, denn nur so sei der besoldeten Beamten schaft die Möglichkeit gegeben, auf die allgemeine Wirtschaftspolitik Einfluß zu gewinnen. Mit der Aufforderung, trenn am Verbands festzuhalten, da nur durch Einigkeit etwas erzielt werden könne, schloß der Redner seine einhalbstündigen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. An diese schloß sich eine Aussprache, an der sich Oberrevisor Bauer-Karlörbe und Justizsekretär Rosbach i. B. beteiligten. Die beiden Redner untertrieben die Worte des Referenten und machten einige weitere, die mittlere Beamten schaft interessierende Mitteilungen.

Es wurde sodann nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Mitgliederversammlung des Verbandes mittlerer badischer Staatsbeamten begrüßt den Beschluß der Zweiten badischen Kammer auf Aenderung des Gehaltsstaris und hofft, daß die Großh. Regierung durch eine Gesetzesvorlage im nächsten Landtag diesem Beschluß entgegenkommt.“

Die Versammlung stellt fest, daß die Forderung auf Abschaffung des jetzigen Gehaltsklassensystems mit Verteilung und Hinfestlung und auf Schaffung des Dienstalterssystems etwa nach preussischem Muster auch eine Forderung der mittleren Beamten schaft ist, deren Erfüllung geeignet wäre, die wesentlichsten Mängel des jetzigen Gehaltsstaris zu beseitigen.

Die Versammlung spricht weiter die bestimmte Erwartung aus, daß die Großh. Regierung entsprechend dem in den beiden badischen Ständekammern auf dem verfloffenen Landtag zum Ausdruck gebrachten Wünsche die Anstellung des Staatsvoranklages für 1914/15 so einrichtet, daß eine merbliche Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsvorhältnisse der mittleren Beamten erreichbar wird.“

Nach nahezu vierstündiger Beratung trat eine kleine Mittagspause ein, worauf um 4 Uhr ebenfalls im Rathausaal eine Versammlung des Vereins Erholungsheim der badischen Eisenbahnbeamten tagte. Wie bekannt, hat der Verein neben dem Erholungsheim in Hausach in Gernsbach im Murgtal einen Platz erwor-

ben, um dort in absehbarer Zeit ein neues Erholungsheim zu errichten. Das finanzielle Ergebnis des alten Platzes kann im abgelaufenen Jahre ein gutes genannt werden, nachdem die im vorhergehenden Jahre sich aus dem Betrieb eine Vermehrung des Vermögensstockes ergeben hat.

Domit fand die Tagung gegen Abend ihren Abschluß.

Die Landwirtschaftliche Wanderausstellung in Straßburg.

3. Ergebnisse.

Wenden wir uns nun zu dem Hauptpunkte der Ausstellung, der weitgedehnten Halle für landwirtschaftliche Ergebnisse. Hier empfangen wir ein unendlich eindruckvolles Bild der gesamten deutschen landwirtschaftlichen Produktion, alles dessen, was die deutsche und dann im besonderen auch die elsass-lothringische Landwirtschaft an einfachen und veredelten Ergebnissen zu leisten im Stande ist. Das umfangreiche Material ist in 22 Gruppen übersichtlich geordnet, so daß es trotz der schonen Leseerfülle noch eine gute Orientierung möglich ist. Die erste Gruppe Samen ist zugleich eine der interessantesten. Hier stellen die seit 1896 vereinigten Saatgutzüchter, die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht, die Provinzialländliche Saatgutgenossenschaft Halle und die Badische Landwirtschaftskammer mit badischem Saatgut gesammelt neben zahlreichen Einzelzüchtern aus. In der Gruppe Getreide und Obst- und Weinbau sind unzählige Sorten, Hopfen- und Brauereiprodukte sowie die Ergebnisse der Sortenbauversuche der Versuchs- und Versuchshof für Brauerei in Berlin. In der Gruppe Landwirtschafte interessiert neben vielen Hund-, Weiden-, Gemüse- und Hopfenproben besonders die lebende Hopfenanlage des Hopfenbauvereins für Elsass-Lothringen und die Tabakausstellung, in der Baden mit 200 Proben, Bayern 106, Elsass 116, Brandenburg 70 am besten vertreten ist. Es folgen die Gruppen Futtermittel, Ochsen-, Küstern auf Moor, Heide und Sand, dann die große Abteilung Obst- und Weinbau mit einer Sammelausstellung badischer und elsass-lothringischer Obstbaumzucht, ferner Traubenweine, Obst- und Schaumweine. Die D. S. G. bringt in der großen Weinstockhalle über 200 Weine zum Ausprobieren und ebenfalls zur geschmacklichen Probe. Regen Zufpruch findet auch das original badische Sektweinmuseum mit Ausprobieren badischer Obstbaumzucht und Ausgabe badischer Speckhäuten. Frisches Obst ist gut besetzt, ebenso die Gruppen Milch (mit Wollkerzschmelze), Butter und Käse, Dauerwaren und Düngewirtschaft. Unfassend und feststehend ist die Ausstellung für Bienenwirtschaft.

Einen hervorragenden Eindruck machen die Sonderausstellungen der Gruppe 15: Bundesämter einschließliche Vereine, Genossenschaften und Versicherungsvereine. Zunächst gibt die landwirtschaftliche Verwaltung von Elsass-Lothringen in Bonn und anschlüsslichen Darstellungen eine Übersicht über die Leistungen ihrer eingetragenen Zweige:

Das Ministerium, Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten stellt an erster Stelle ein ganze Reihe von statistischen Darstellungen auf. Unter anderen sind zu erwähnen, eine kartographische Darstellung über die landwirtschaftliche Bevölkerung von Elsass-Lothringen, ferner graphische Darstellungen über die landwirtschaftlichen Kreisvereine, die landwirtschaftlichen Winterschulen und der Kaiserlichen Landwirtschafts- und Lehrerschule Rastach. Eine weitere Karte gibt eine Übersicht über die Verbreitung der Wirtschaftssysteme von Elsass-Lothringen. Eine Anzahl kartographischer Darstellungen gibt Aufschluß über die Stierhaltung und die Verwertung der Rindviehkräfte in

Gesammelte Reden und Vorträge von Heinrich Caro.

(Fortsetzung.)

Die Gehaltsfrage der jungen Industrie mit die ehemalige „Inklühne“ auf dem Jungbusch in Mannheim. Diese Stelle besitzt ein historisches Interesse für die Entwicklung der deutschen chemischen Industrie. 1853 errichteten dort die Mannheimer Kaufleute Gebrüder Anton und Philipp Reinhardt eine ausgebaute Anlage zur Verfertigung der in ihrem Besonderen Bergbau geförderter Zinkerde. Aus dem Rastacherrain erbaute 1860 Carl Dittich die Mannheimer Portland-Zement-Fabrik. In den Verhältnissen der inzwischen eingegangenen Inklühne wurde 1861 die Zinkfabrik von Müller und Fischer begonnen und 1869 fand dort die Wiege der deutschen Alkaliindustrie. In der gegenüberliegenden badischen Gasfabrik wurde ein in der Amalialstraße 1869 aufgefundenes Verfahren zur Gewinnung von Benzol aus dem Steinkohlengas durch Auswaschen mit Schwefelkohlenstoff zuerst in größerem Maßstab erreicht. Daraus ging die heutige Gewinnung des Benzols aus den Kohlenstoffgasen hervor. Nach der völligen Ueberführung ihrer Mannheimer Betriebe nach Ludwigshafen verkaufte die Amalialstraße ihr Fabrikterrain 1870 an Christoph Bachringer, der seine in Stuttgart 1850 gegründete Chininfabrik wegen dortiger Schwierigkeiten in der Wasserbeschaffung und wegen ungünstiger Transportverhältnisse nach

fülligen Kraftenergie und leerer Pflanzkultur sich in Arno Holz mischen, um nie eine reine und harte Freude an ihm aufleben zu lassen. Die Wirkung auf die Hörer war nicht so groß und wurde nicht größer durch den wenig natürlichen, hindreichend hoch pathetischen Vortrag Kollmar's, während Keiter edler und bewegender vorlas. Jane Frey und sang einige Lieder von Arno Holz (vertont von Solzberg und Schwarz), in denen eine freundliche warme Stimmung lebt. — Der Rahmen, in dem diese Aufbahrung für Arno Holz sich abspielte, war ein demütiges Dastischchen, das uns in Arno Holz's Lebensnot einführen sollte. Was man aber das, denn mußte in solcherlicher Weiterentwicklung in dem R. I. C. des Dichters auch der Dichter selbst zu uns sprechen, man mußte dann ihn selbst etwa mit Schlaf und Trübsal zusammenschließen lassen, aus seinem Leben erzählend, aus seinen Dichtungen vorlesend. Die fremden Menschen, in des Dichters Dastischchen seine Dichtungen deklamierend — das ist nicht eben ein sinnreicher künstlerischer Gedanke. Und wenn dann durch dieses Dastischchen hin ein mächtiger und kostbarer Fingal strich und im Hintergrund ein lachender und geschmacklos geschwätzter Schreiber, die bekannte blühige und nuchterne Prosdikware und so die Armutlichkeit dieses Dichters einfach ganz stimmunglos gemacht wird, dann wird man vollends diese 9. Matinee recht bald aus seiner Erinnerung löschen.

Arno Holz.

Der Fall Holz hat in den letzten Wochen die Öffentlichkeit ausgiebig genug beschäftigt. Die Sympathie mit der Art des Dichters war groß und allgemein, größer freilich als wirkliche ernsthafte Hilfsbereitschaft. Es ist nicht schön, daß ein Dichter, den wir gern nicht überschätzen wollen, aber der zweifellos ein Bahnbrecher und Anreger und ein mutiger Verträmmerer alten Gewäuers gewesen ist, in deutschen Vaterland dornen muß, aber freilich — es war auch nicht schön, daß der dornende Dichter selbst seine Not und sein Leid allein laut und eindringlich auf den Markt der Öffentlichkeit führte. Es kam auch hier wieder zum Durchbruch ein fataler Zug in dem frischen Blute dieses Kämpfers: Arno Holz's Lebensgebäude ist mit einer erschütternden Hypothek von Enkelheit und Selbstgefälligkeit belastet. Des war die geistige Matinee ein einziges Feuilleton. Dem Bahnbrecher, dem Anreger, dem Verträmmerer, dem Wecker der Verblödeten Hauptmanns, dem fernsten sozialen Kritiker — warum sollten wir ihm nicht herzlich Anerkennung zollen, aber der Titan, das stürmende Genie, der Schöpfer unerschütterter Kunstwerke und Kunstformen ist er nun einmal nicht — und doch drängt er sich seinen Zeitgenossen immer und immer als solchen auf, es gibt nicht viel Dichter, die demagen andertend zu sich aufbauen wie Arno Holz, und es gibt wirklich nicht soviel zu bewundern und anzubeten, wie er heischt, und darum ist die Welt auch gar nicht so hundsgemein und niederrichtig wie er behauptet.

Elch-Lothringen. Ferner erläutern Karten das Viehzuchtgebiet, die Verteilung der Frucht...

Rom. Stat. Landesamt sind graph. Darstellungen über die Preisbewegung von Butter und Weizen seit 1873...

Die Landwirtschaftliche Zeitschrift für Elch-Lothringen stellt neben dem Stande des Ministeriums zwei kartographische Tafeln aus...

Unmittelbar an den Stand der Landwirtschaftlichen Zeitschrift folgt die Geologische Landesanstalt. Diese führt aus ihrem Geschäftsbereich vor geologische Uebersichtskarten...

Gegenüber der Geologischen Landesanstalt stellt die Meteorologische Landesanstalt von Elch-Lothringen aus.

Unmittelbar daran folgt das Statistische Landesamt für Elch-Lothringen mit statistischen Angaben über die Landwirtschaft von Elch-Lothringen.

In der mittleren Halle, hinter dem Stande des Ministeriums, folgt links die Kommission für Flußvereinerung und die Kaiserabteilung der Direktion der direkten Steuern von El-Loth.

Die Reklamationsverwaltung führt in genannten Plänen und Photographien die bedeutendsten Flußregulierungen und Entwässerungsanlagen vor.

Die Groß-Badische Landwirtschaftsverwaltung ist mit einer nicht minder interessanten und umfangreichen Ausstellung vertreten.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus zeigt an der Hand von Plänen, Karten und Beschreibungen die Unternehmungen auf dem Gebiete der Landeskultur, die Wasser- und Entwässerungsanlagen auf meist größeren Flächen, die ent-

weder für sich allein oder in Verbindung mit Feldbereinigungen durchgeführt werden. Dabei verdient besondere Beachtung der Entwurf für ein größeres Unternehmen dieser Art: die Reklamation des Waldaltes, einer großen Fläche (900 Hektar) von Altsiedlerhöfen am Unterlauf der Neckar...

Den Abschluß der Ausstellung der Landeskulturbehörde bilden Aufzeichnungen über die meteorologischen Erscheinungen.

Gegenüber der Ausstellung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus befinden sich die Darstellungen des Statistischen Landesamts. Die ausgestellten Karten zeigen die Bodenbenutzung, die Anbauverhältnisse und die Ernteerträge der verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.

Die Saatgutausstellung Hochburg entfällt trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens eine vielseitige Tätigkeit und hat die Lösung einer Reihe brennender Fragen auf dem Gebiete des Getreide-, Futter- und Handelsgewächsbauens in Angriff genommen.

An die Ausstellung der Saatgutausstellung reiht sich die nicht weniger umfangreiche Ausstellung der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Kugelsberg.

Den Abschluß der staatlichen Ausstellung macht die Landwirtschaftsschule Kugelsberg. Durch eine Sammlung von Lehrmitteln, Schülerarbeiten und dergl. wird ein Uebersicht über den landwirtschaftlichen Unterrichtswesen in Baden übermittelt.

Bei diesem kurzen Rundgang durch die große Erzeugnisse konnten wir auch heute wieder nur einige Fingerzeige und Richtlinien geben, um über den gemaltenen zur Schau gebrachten Stoffe eine vorläufige Orientierung zu ermöglichen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juni 1913.

15. Verbandstag des Südwestdeutschen Verbandes für Nationalstenographie.

Vom 7. bis 9. Juni in Mannheim.

Es ist das erste Mal, daß die Anhänger der Nationalstenographie auf allen Sauer Südwestdeutschlands sich in Mannheim zur Jahresversammlung zusammen gefunden haben.

Die beiden hiesigen Ortsvereine Nationalstenographenverein 'Badenia' und Zentralverein für Nationalstenographie haben sich die größte Mühe gegeben, um den erschienenen Gästen recht angenehme Stunden zu bereiten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Hauptsache die folgenden: Ein System das für die zukünftige deutsche Einheitschrift in Frage kommt, möchte vor allen Dingen schriftlich sein, es dürfte aber darunter weder die Deutschrift noch Einheitsrot stehen.

ist als eine weit größere Leistung eines Systems anzusehen, als 250 Silben eines begabten und gebildeten Menschen in der Minute. Die höchsten Anforderungen werden bekanntlich im Parlament an ein System gestellt; daß es der Nationalstenographie bis jetzt noch nicht gelungen sei, sich hier Eingang zu verschaffen, sei in politischen Gründen zu suchen.

Herr H. Veller-Mannheim erläuterte Johann den Entwicklungsgang des Einheitsstenographiedenkens seit dem Jahre 1899 und betonte, daß die Gründung einer Einheitsstenographie nicht die Parlamentsstenographie, sondern die allgemeine Tätigkeit im kaufmännischen Leben Hauptbedingung sei.

Gestern vormittag 9 1/2 Uhr fand in der städtischen Handelsfortbildungsschule die Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorstandsvorsitzenden Oberlehrer M. Müller-Baden-Haden statt, der um 10 Uhr das

Essentielle Besprechungen

Die Beteiligung war überaus stark. 157 Personen beteiligten sich in den verschiedenen Schnelllekturen, aus denen 137 Preisrichter hervorgingen. Die Vorführung einer Probelesung mit Volksschulern erregte besonderes Interesse.

An das Mittschreiben schloß sich ein gemeinsames Feiern im Hotel National an, dann um 3 1/2 Uhr eine Besichtigung der Stadt unter Führung der Mannheimer Schriftsetzer. Auf gestern abend 7 Uhr war der

Reißball mit Abendunterhaltung und Preisverteilung

im Ballhaus arrangiert, welcher Veranstaltung ein gebührendes Programm zugrunde lag. Eine kleine Abteilung der Grenadiere hatte den musikalischen Teil des Abends übernommen, welcher Aufgabe sie sich in musterghätiger Weise entledigte.

Mannheim verlegen wollte. Die Schminkefabrik nahm hier den erwarteten Aufschwung, begegnete aber neuen Schwierigkeiten in der Befestigung der extrahierten Chinarinden, die sich vom Medar nicht unbefriedigend fortbeweisen lassen, und hebelte 1893 an den Rheinhafen nach dem Waldhof über.

Die Ausfaat des Engelfornschen Unternehmungsgesellschaft hatte in der Teerfarbenindustrie den geeigneten Boden für ihre Entwicklung gefunden. Die junge Kullinfabrik wuchs und gedieh.

Engelforns weiter Blick erkannte damals die Notwendigkeit einer Vereinigung der Teerfarbenindustrie mit der chemischen Großindustrie. Die von ihm sofort eingeleiteten und schon bis zum Abschluß gediehenen Verhandlungen scheiterten aber noch in letzter Stunde an dem stolzen Selbstbewußtsein des Vereins, und auf der Stelle erlosch der Gedanke, eine große Anilin- und Sodafabrik vor den ihm

ten Gefindungen den ausländischen Konkurrenten sorglos und achlos machten. Und die Stunde kam, in der die Schwächen der ausländischen Monopolbeherrschung fielen, wo zunächst der weite englische Markt dem deutschen Absatz erschlossen wurde, und dann nach die Zeit, wo unter dem Schutz und dem Antriebe des deutschen chemischen Verfabenspatentes der deutsche Erfindungsgeist seinen nächsten Auffassung nehmen und den Weltmarkt sich erobern sollte.

1864, nach kaum dreijährigem Betriebe der Anilinfabrik, war diese glückliche Zeit noch nicht gekommen. Noch durfte man nur an die Beringerung der Herstellungslokalen von Anilin und Fuchsin denken, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das erdachten der jungen Fabrik aber die exportfähigen hohen Preise, die der Verein chemischer Fabriken in Mannheim, ihr Hauptlieferant, für die von ihr in großen, steigenden Mengen benötigten Hilfsprodukte, namentlich für Schwefelsäure, Salpetersäure und Kaliumsalze, damals forderte.

Engelforns weiter Blick erkannte damals die Notwendigkeit einer Vereinigung der Teerfarbenindustrie mit der chemischen Großindustrie. Die von ihm sofort eingeleiteten und schon bis zum Abschluß gediehenen Verhandlungen scheiterten aber noch in letzter Stunde an dem stolzen Selbstbewußtsein des Vereins, und auf der Stelle erlosch der Gedanke, eine große Anilin- und Sodafabrik vor den ihm

verflochtenen Toren des Vereins chemischer Fabriken zu errichten. Sein heiß blühender Ratgeber und Freund, der Mannheimer Bankier Seligmann Ladenburg, der Chef des Bankhauses Ladenburg u. Söhne, bietet seine Hand zur Gründung einer neuen Aktiengesellschaft und bewirkt sich für dieselbe bei den hiesigen Behörden um den Ankauf von 40 Morgen hiesigen Geländes auf den „großen Ranzieren“ nahe am linken Rheinufer. Der Gemeinderat akzeptierte sein Gebot von 900 Gulden pro Morgen und beantragt am 12. April 1865 beim großen Bürgerausschuß die Genehmigung des freihändigen Verkaufs. Aber Gegen- und Unternehmungen haben sich eingestellt und nach langer, erregter Debatte wird der gemeinderätliche Antrag in namentlicher Abstimmung mit 68 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

Diese unerwartete Schicksalswendung der in Mannheim entstandenen und emporgewachsenen Teerfarbenindustrie gereichte ihr und ihrer neuen Heimat Ludwigshafen zu weitem Segen. Auf dem projektierten Mannheimer Terrain, in unmittelbarer Nähe der aufstrebenden Handelsmetropole und ihrer Häfen nach Oben zu drängenden baulichen Erweiterung, fern von dem Rhein, hätte sie nicht die Grundbedingungen für ihre ungehinderte, gedeihliche Entwicklung finden

können. Man bedenke, daß der gegenwärtige Grundbesitz der Fabrik ein Terrain von 220 Hektar umfaßt — über das Hülfshaus der Fabrik erst in Mannheim verlagert 40 Morgen —, daß davon ein Sechstel mit 400 Fabrikgebäuden, 600 Arbeiter- und 100 Beamtenwohnungen überbaut ist, daß ihr Wasserwerk aus dem Rheine jährlich über 41 Millionen Kubikmeter Wasser fördert und daß die entsprechend großen Wassermengen von dem mächtigen Strome schnell abfließen werden, während ihr keine Wasserkräfte einen großen Teil ihrer Rohmaterialien, namentlich die Naphthalin- und die hiesigen Parke zuführt, wobei allein ihr jährlicher Kohlenverbrauch über 250000 Tonnen und ihr anderweitiger Rohmaterialienbedarf gegen 174000 Tonnen beträgt. Sechs große Dampfkessels haben und entladen die Schiffe, über 500 Eisenbahnwagen vermitteln auf eigenem 50 km langem normalspurigen Schienennetz — eine Strecke von hier über Heidelberg nach Bruchsal — den inneren Transportverkehr. Und diese Fabrik — die größte aller chemischen Fabriken — in der jetzt 7531 Arbeiter, Kutscher und Handwerker mit einem Stabe von 195 Chemikern, 101 Ingenieuren und Technikern und 587 kaufmännischen Beamten tätig sind, in der 355 Dampfmaschinen mit zusammen 21600 Pfl und 12 Dampfdruckmaschinen mit zusammen 9015 Pfl die erforderliche mechanische und chemische Energie für die Betriebe, für die elektrische Beleuchtung und Elektrolyse und für die jährliche Erzeugung von 18 Millionen Kilogramm Eis, im Verein mit 140 Dampfkeulen von 25000 am Heißfläche und über 25 Millionen cbm von feinstem Leucht- und Heizgas liefern, diese Fabrik, deren heutiger Eigenschaften, Gebäude- und Appa-

einem Tenorsolo musterhaftig ab. Nach der ausgezeichneten Rezitation des „Schiffbrüchigen“ durch Herrn Karl Fischer, wartete Herr Karl Keller mit einigen Tenorsoli auf. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Couplets und Witze des Herrn Karl Bud, der neben einer guten Vortragweise über eine großartige Komit verfügt. Stürmischer Beifall wurde dem beliebten Lokalhumoristen zuteil, so daß er sich zu diversen Dreingaben entschließen mußte.

Die Preisverteilung
Über die am Vormittag abgehaltenen Wettbewerbe brachte folgende Resultate: In der Klasse von 100 Silben errang Hugo Keller aus Heidelberg einen 1. Preis und Ehrenpreis des Geh. Rat Dr. Meiß, in der Klasse von 300 Silben A. Reichert-Heidelberg einen 1. Preis und Ehrenpreis der Kammerkammer Mannheim, bei 250 Silben errangen Carl Bohm-Mannheim einen 1. Preis und Ehrenpreis der Oberbairischen Versicherungs-Gesellschaft, Georg Hartmann-Mainz einen 1. Preis und Ehrenpreis des Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Proffen, Ernst Hauser-Konstanz einen 1. Preis. In der Klasse von 200 Silben errangen die Herren F. Fischer-Mainz, A. Schmitt-Colmar, F. Hilber-Hohen-Aden, R. Rath-Colmar je einen 1. Preis. In der Klasse von 20 Silben J. Roth-Darmstadt einen 1. Preis. In der Klasse von 200 Silben kamen 4 erste Preise zur Verteilung, von denen wir die Herren L. Corbier-Mainz, E. Seiler-Guggenau anführen. In der Klasse 100 Silben kamen 4 erste Preise zur Verteilung, u. a. J. Hirt-Baden-Baden, Anna Engelhard-Baden-Baden. In der Klasse 100 Silben kamen 10 erste Preise zur Verteilung, u. a. Th. Leiter-Durlach, A. Stephan-Baden-Baden. In der Klasse 140 Silben kamen 7 erste Preise, u. a. G. Heder-Gillingen, G. Graier-Baden-Baden. In der Klasse 120 Silben 13 erste Preise, u. a. W. Weber-Mannheim, Des Tren, Sergl., Mühlhausen. In der Klasse 100 Silben 25 erste Preise, u. a. Carl Stadler-Heidelberg, Silba Hölzberger-Heidelberg. In der Klasse 80 Silben 21 erste Preise, u. a. Franz Schmitt-Darmstadt, Rosa Beltin-Karlsruhe. In der Klasse 60 Silben 17 erste Preise, u. a. Carl Fischel-Mainz, Hermann Thurnsch-Heidelberg. In den Abteilungen bis 200 Silben wurden 3 Minuten, über 200 Silben 2 Minuten und bei 400 Silben eine Minute bisiert.

Nach der Preisverteilung wurde ein Nietenloos eines Mitgliedes der Vereins-Hauskapelle zum Vorzug gezogen. Ein Täuschchen hielt die Anhänger der Kurzschrift noch recht lange fröhlich besessen. Der nächstjährige Verbandstag findet in Stuttgart statt. Wir machen an dieser Stelle noch auf den heute nachmittag 2 Uhr stattfindenden Ausflug nach Heidelberg aufmerksam.

*** Vom Hofe.** Die Königin von Schweden, die längere Zeit sich am Großh. Hofe aufhielt, ist gestern morgen nach Schweden abgereist.

*** Nationalliberales Sommerfest auf der Reichs-Insel.** Wir teilten bereits mit, daß die Nationalliberale Partei Mannheim-Stadt ihr diesjähriges Sommerfest, verbunden mit einer volkstümlichen Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers, am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags auf der Reichs-Insel abgeben wird. Diese Nachricht hat in allen nationalen Kreisen Mannheims begeisterte Aufnahme gefunden. Die Vorbereitungen für die Veranstaltung sind in vollem Gange. So hat am Samstag nachmittag der Festausschuß einer freundlichen Einladung des Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Meiß Folge geleistet und unter dessen lebenswürdigen Führung die ganze herrliche Insel besichtigt, um den Festsaal und das sonstige Arrangement zu bestimmen. Herr Geheimrat Dr. Meiß hat auch bei dieser Gelegenheit ein so weitgehendes Ent-

gegenkommen gezeigt, daß für einen gelungenen Verlauf des Sommerfestes alle Gewähr gegeben ist. Eine der schönsten Waldwiesen der Insel, die Platz für tausende von Besuchern bietet, wird als Festplatz dienen. Hier wird ein großes Restaurationszelt aufgeschlagen (die Wirtschaft hat Herr Parkwirt Dejnner übernommen), Sitzgelegenheit unter Dach wie im Freien wird reichlich geschaffen, auch an Belustigungs-Gelegenheiten für die Kinder der Teilnehmer soll es nicht fehlen. Als Redner sind bekannte und zugkräftige Herren gewonnen. Das weitere Programm sieht musikalische Darbietungen usw. vor. — Näheres wird rechtzeitig bekannt gegeben. Die Lösung für den 29. Juni; aber lautet: Zum nationalliberalen Parteifest auf der Reichs-Insel!

*** Die Folgen der Ausschreitungen russischer Studenten in Weinsheim.** Unser Weinsheimer Korrespondent berichtet uns: Vor 6 Wochen hatte sich, wie erinnerlich sein dürfte, im hiesigen Gasthause zum „Badischen Hof“ ein Rencontre zwischen zwei russischen Ingenieurstudienten aus Mannheim und zwei Heidelberger Studenten ausgetragen, wobei die Russen durch ihr regelloses Betragen öffentliches Vergehen erwiderten. Sie machten sich über ein patriotisches Schildchenbild aus dem Kriege 1870/71 lustig und einer von ihnen rief dem Heidelberger Studenten M. das Schimpfwort „Sie deutsches Schwein“ zu. Durch das Bürgerweisesamt Weinsheim wurden die beiden Mädelstörer Vemenoff und Wadronjess wegen Erregung öffentlichen Vergnüßes zu der höchst zulässigen Strafe von je 30 Mark verurteilt. Außerdem wurde die Sache durch das Bezirksamt an das Ministerium zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit weiter gegeben. Jetzt hat das Ministerium des Innern auf Grund des § 4 des badischen Aufenthaltsgesetzes Hans Wadronjess aus dem Großherzogtum Baden ausgewiesen und verfügt, daß er innerhalb 8 Tagen das Gebiet des Großherzogtums zu verlassen hat. Wadronjess war derjenige, welcher das Schimpfwort „ruchon allemand“ gebraucht und es in der Uebersetzung „Deutsches Schwein“ wiederholte.

*** Bestattung.** Gestern nachmittag erfolgte dahier auf dem Friedhof die Beerdigung des 33 Jahre alten Oberleutnants Ludwig Geyß vom 5. Artillerie-Regiment in Landau, der zahlreiche Offiziere bewohnten. Die Leiche wurde vormittags mit einem mit Kränzen wohl bedeckten Wagen hierher auf den Friedhof gebracht. Die Kapelle seines Regiments gab ihm von der Leichenhalle ins Krematorium das letzte musikalische Geleit. Am Grabe spielte sie die Artillerie-Marsch. Geyß soll vor längerer Zeit vom Pferde gestürzt sein und sich hierbei die tödliche Verletzung zugezogen haben.

*** Verkehrsabnahme auf der Rheinbrücke.** Eine interessante Statistik über den Verkehr zwischen den beiden nunmehr über 30000 Einwohner zählenden Städten Mannheim-Ludwigshafen bietet eine an einem normalen Wochentage vor kurzem stattgehabte Verkehrsabnahme auf der Rheinbrücke. Es verkehrten in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr abends: 24000 Fußgänger, 4500 Radfahrer, 803 Straßenbahnwagen mit 14000 Fahrern, 1329 Fuhrwerke, darunter 200 Autos, 13 Eisenbahnzüge. Insgesamt ergibt das einen Verkehr von 46000 Menschen, seit 1908 eine Zunahme von 50 Prozent. In Karlsruhe und München besteht aber immer noch keine Rheinbrückennot. Mit diesen neuen Zahlen wollen sich die beiderseitigen Stadtverwaltungen wieder erneut an die Ministerien wenden. Ob's was hilft?

Aus dem Großherzogtum.

*** Pforzheim, 6. Juni.** In Weichenstein ereignete sich gestern mittag ein ungewöhnlicher Vorfall, indem ein 19jähriger Knabe, Max Lindner, von der bekannten 13 1/2 Meter hohen heinernen Vogelsbrücke am Wasserfall herabstürzte, aber mit dem Leben davonkam.

1866 nahm die Firma die Darstellung von Tonerdehydrat aus Krollsch und später aus Bauxit auf. Daran reihte sich die Fabrikation von Tonerdehydrat, Schwefelsäure, Tonerde, Mineralwässern und ähnlichen Dingen. 1883 wurde eine zweite Fabrik, das „Wilmmerwerk“ in Mannheim bei Ludwigshafen, errichtet. Diese in ihrer Art zu den bedeutendsten deutschen chemischen Fabriken zählenden Werke beschäftigen jetzt gegen 500 Arbeiter.

Die zweitälteste, im Jahre 1858 von Dr. Louis Reimann gegründete Ludwigshafener Fabrik war die Weinsäurefabrik der Firma Joh. Adam Wenzler, eine Zweigniederlassung der seit den vier Jahren in Pforzheim bestehenden gleichnamigen Firma. Infolge der günstigeren Lage an den Hauptverkehrsstraßen wurde die Ludwigshafener Fabrik bald zum Hauptgeschäft. Eine zweite Fabrik wurde 1882/1883 für die Darstellung von Mineralwässern und Kalisalzen errichtet.

Einem Grenznachbar fand die Badische Amlium- und Sodafabrik bereits in der 1862 auf dem „Sandschloß“ errichteten Düngersfabrik von Michel u. Co. vor. Die Abfallschwefelsäure der Amliumfabrikation fand dort sofort eine willkommene und lohnende Verwendung zur Darstellung von Superphosphat. Auf die gleiche Verwendung ihrer Abfallschwefelsäure gründete 1890 ein späterer Nachbar der Amliumfabrik, die chemische Fabrik F. W. Silbermann, eine Superphosphatfabrikation.

Auch die Salzsäure ihres Reklam- Soda-betriebs veranlaßte das Entstehen neuer Werke. Dr. Emil Saame von Göttingen errichtete 1871 unter der Firma „Saame u. Co.“ in

Der Junge hatte vor einigen Tagen einen von einem Vorzeimer Kaufmann bei der Rabeneder verlorenen Geldbeutel gefunden und auch der Heerde abgeliefert. An dem verlorenen Betrag überholte er 15 Mark fehlen. Der Junge wurde dieserhalb zur Rede gestellt. Als er nun mit einem Schuhmann nach der elterlichen Wohnung ging, um den angeblich fehlenden Betrag zu holen, den der Schuhmann dort versteckt vermutete, schickte er auf der großen Rabenederbrücke über die Einlassungsmauer und sprang in die Tiefe. Unter gewöhnlichen Umständen müßte das ein Todesprung sein, zumal wenn der Körper nicht ins Wasser, sondern auf das felsige Klüffelt aufschlug, wie es da der Fall war. Als der Schuhmann den Knaben unter Beihilfe eines Helfers heraufholte, fand er ihn jedoch am Leben und brachte ihn in die elterliche Wohnung, von wo die Ueberführung nach dem Kinderkrankenhaus St. Jakob in Pforzheim im Automobil erfolgte. Die vorläufige Untersuchung ergab einen Oberschenkelbruch, eine Kopfverletzung und einige Stauungen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

*** Lampertheim, 6. Juni.** In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde die Erbauung eines 18klassigen Schulhauses an der Würthenerstraße auf dem in der neuen Ortserweiterung eigens hierfür vorgesehenen Platz im Prinzip beschlossen. In dem Schulhaus soll gleichzeitig ein Volkshaus eingerichtet werden. Von Erbauung einer Turball- und Schulbienenwohnung soll zunächst noch Abstand genommen und hierfür der untere Stock eingerichtet werden, da sämtliche 18 Schulklassen in absehbarer Zeit doch nicht zur Benutzung gelangen. Dabei wurde auch die Errichtung eines Sonnenbades am Altrhein angeregt. In den von einigen 40 Hättenselder Einwohnern gestellten Antrag auf Abtrennung Hättenselds von Lampertheim willigte der Gemeinderat ein. Für die Abhaltung eines Kurses über Schenkungsverteilung durch Herrn Hauptlehrer Glaser, Mannheim, wurden die erforderlichen Mittel bereit gestellt. — Wie verlautet, beabsichtigt die Stadt Worms ihre elektrische Bahn nach den Vororten zu erweitern. In erster Linie soll hierbei die Erbauung der elektrischen Bahn nach Lampertheim ins Auge gefaßt sein.

Gerichtszeitung.

eg. Leipzig, 5. Juni. Wegen schwerer Körperverletzung sind am 10. April vom Landgerichte Mannheim der Holzdreher Karl Johann Sommer und dessen Ehefrau verurteilt worden, er zu 4 Jahren, sie zu einem Jahre Gefängnis. Beide hatten in der Nacht zum 3. Februar tödlich geschossen und kamen dann mit anderen in Streit. Der Mann hat dann zwei Weiber durch Revolvergeschüsse schwer verletzt, während die Frau mit einem Messer stach. Die nur von dem Ehemann eingeleitete Revision wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

P. Frankenthal, 5. Mai. Der bei der Rheinischen Betonbaugesellschaft mit einem Monatsgehalt von 280 M. angestellt gewesene 31 Jahre alte Buchhalter Hengel von hier sollte am 2. April für seine in Mainz ansässige Firma 3800 M. auf die Bank bringen, ging aber mit dem Gelde flüchtig und wurde bereits am 4. April in Bärlich festgenommen. In seinem Besitze wurden nur noch 1535 M. gefunden. Die Mainzer Strafkammer verurteilte ihn gestern zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

Sportliche Rundschau.
Nationales Meeting des Fußballvereins Frankenthal.

Zum ersten Male veranstaltete der F. V. Frankenthal am gestrigen Sonntag ein leistungsfähiges Meeting, das einen überaus zahlreichen Besuch von Konkurrenten aufwies. Das teodene, warme Wetter, begünstigte das Fest. Die Abwicklung jedoch ging nur langsam vonstatten.

unmittelbarer Nachbarschaft der Badischen Amlium- und Sodafabrik eine Anlage zur Darstellung des damals noch neuen und vielgeehrten Chlorhydrats. Nach seinem Tode übernahmen 1873 Dr. R. W. Hofmann, ein Neffe und Schüler von August Wilhelm v. Hofmann, und Saames früherer Assistent Otto Schoetensack gemeinschaftlich die Fabrik und dehnten unter der Firma Hofmann u. Schoetensack ihren ausdehnlichen Betrieb auf die Darstellung anderer Chlorhydrat-Parate, insbesondere des Chloroform, des Phosphors, der Benzylchloride usw. an. Dazu traten anderweitige pharmazeutische Produkte und Hilfsprodukte für die Farbenindustrie, Mineralwässern, Glycerin aus der Holzdestillation von Holzleuer und, gemeinschaftlich mit dem früher genannten Christoph Boehringert, die Fabrikation von Reicher für dessen Chininextraktion. 1882 wurde die Fabrik in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Chemische Fabrik vorm. Hofmann u. Schoetensack“ umgewandelt. 1893 war der Erwerb ihres Terrains für die sich immer weiter ausdehnende Badische Amlium- und Sodafabrik erforderlich geworden, der Ankauf erfolgte, der Fabrikvertrieb wurde 1894 nach Gernsheim a. Rhein verlegt und 1895 die Firma in „Chemische Fabrik Gernsheim“ umgewandelt.

Einen weiteren großen Konsumenten ihrer Salzsäure zum Zweck der Gewinnung von Leim, Knochenstich und Kaliumphosphat aus Knochen und Hornabfällen zog die Amliumfabrik — wie sie hier allgemein nur genannt wird — in der 1871 auf dem „Sandschloß“ als Filiale einer Hamburger Fabrik gegründeten chemischen F-

jodah sich das Programm ziemlich in die Länge zog. Der technische Apparat klappte überhaupt nicht, was besonders im 1000-Meter-Laufen zum Ausdruck kam, indem die Teilnehmer anstatt sechs Runden sieben zurücklegten. Auch war es unsinnig, in der 800 Meter kombinierten Staffete, die über Rundschnau führte, nicht weniger wie zehn Mannschaften laufen zu lassen. Am erfolgreichsten war der Verein für Kalen. (Viele Mannheim, der fünf Siege an sich brachte. Davon errang Krautmann drei erste Preise im Angel- und Steinstößen, sowie Diskuswerfen. Lösch gewann das 500-Meter-Seniorenlaufen und Böhringer den Weitsprung. In vier erste Preise erreichte der Turnerverein Mannheim und der F. V. 1880 Frankfurt. Gool (L. V. Mannheim) belegte im 100-Meter-Juniorenlaufen und Weitsprung den ersten Platz. Wismann im Weitsprung und Schachner im Hochsprung. Vom F. V. Phönix Mannheim tat der alte Heg. Beutel im Steinstößen den besten Part, während sein Klubkamerad Reinhardt im 100-Meter-Seniorenlaufen als Erster durchs Ziel ging. Koch Mannheim fiel ferner der Ehrenpreis des Schienderballwerfers, in welcher Uebung Aug. Benninger (Victoria-Heidenheim) den Vogel abschloß. Der 400-Meter-Staffettenlauf verlief endschieden am spannendsten. Auch die Seniorenläufe zeigten hartnäckige Kämpfe, wobei die guten Reiten Zeugnis ablegten. Hier die gewonnenen Ergebnisse:

- 50 - Meter - Juniorenlaufen: 1. Osm. Gool, Turner-Verein Mannheim 6 Sek. 2. Karl Lösch, F. V. Mannheim 62 Sek. 3. Aug. Böhring, L. V. 84 Sek. 4. Ph. Soma, F. V. Frankenthal 88 Sek.
- Weitsprung mit Anlauf: 1. Osm. Gool, L. V. Mannheim 5,88 Meter. 2. Otto Böhringer, F. V. Mannheim 5,83 Meter. 3. Joh. Beutel, F. V. Phönix Mannheim 5,74 Meter.
- Dreisprung mit Anlauf: 1. Otto Böhringer, F. V. Mannheim 12,48 Meter. 2. Karl Fruth, F. V. Frankenthal 12,04 Meter. 3. G. Siegling, F. V. Frankenthal 11,57 Meter.
- 100 - Meter - Juniorenlaufen: 1. Joh. Burschell, F. V. Olympia Darmstadt 11,4 Sek. 2. G. Wismann, F. V. Mannheim 11,6 Sek. 3. F. Schröder, F. V. Pirmasens.

- 400 - Meter - Juniorenlaufen: 1. Ludwig Haas, F. V. Pfalz Ludwigshafen 58 Sek. 2. Karl Heidebach, F. V. Phönix Mannheim 58,2 Sek. 3. Mich. Dippold, F. V. Pirmasens 59 Sek.
- Steinstößen (3 1/2 Pfd.): 1. Wilhelm Krautmann, F. V. Mannheim 8,28 Meter. 2. Otto Wieland, F. V. 1903 Ludwigshafen 7,34 Meter. 3. Karl Fruth, F. V. Frankenthal 7,21 Meter.
- 100 - Meter - Schülerlaufen: 1. Aug. Reinhardt, F. V. Phönix Mannheim 12,2 Sek. 2. Otto Böhringer, F. V. Mannheim 12,2 Sek. 3. Joh. Wilminger, F. V. Mannheim 12,6 Sek.

- Schienderballwerfer: 1. Aug. Benninger, F. V. Victoria Heidenheim 51,5 Meter. 2. Wilh. Krautmann, F. V. Mannheim 51,40 Meter. 3. Fr. Hütte, F. V. Olympia Darmstadt 48,17 Meter.
- 50 - Meter - Seniorenlaufen: 1. Karl Lösch, F. V. Mannheim 5,8 Sek. 2. F. Schröder, F. V. Pirmasens 6 Sek. 3. Osm. Gool, L. V. Mannheim 6,2 Sekunden.
- Speerwerfen (freier Stil): 1. Joh. Beutel, F. V. Phönix Mannheim 45,4 Meter. 2. Fr. Böhringer, F. V. 1903 Ludwigshafen 45,80 Meter. 3. Sch. Junium, F. V. 1903 Ludwigshafen 44,26 Meter.

- 1500 - Meter - Laufen: 1. Ray Sartjen, F. V. 1880 Frankfurt 4 Min. 45 Sek. 2. G. Hude, F. V. Phönix Mannheim 4 Min. 47 Sek. 3. Andr. Bognert, F. V. Phönix Mannheim.

bril für Leim und Dünges „Zimmermann“ herbei. (Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Rotiz.
Am Dienstag wird Buzicini's „Tosca“ gegeben. Als Cabarodoffi gastiert wieder Ray Wismann.

Die erste Aufführung der Neuenstudien des „Ed“ findet Donnerstag, den 19. ds. Mts., statt.

Academische Nachrichten.
Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Professor Gool wurde als Nachfolger des Professors für englische Philologie, Professor J. Schieber, Wien, einstimmig vorgeschlagen. Man würde den bedeutenden Sprachforscher ungern von Heidelberg scheiden sehen.

Carloteis' Nachfolger Reichwein in Karlsruhe.
Aus wird telegraphisch berichtet: Die definitive Appellation Carloteis' zum ersten Appellationspräsidenten in Karlsruhe ist nunmehr durch Anstellungsvertrag des Großherzogs vollzogen. Der Antritt erfolgt am 1. September. Carloteis' steht im 35. Lebensjahre. Er ist in Bassau a. d. Donau geboren und entstammt einer unter König Otto aus Griechenland in Bayern eingewanderten Familie. Nach Carloteis' die militärische Laufbahn; er war hundertfacher Artillerieoffizier. Seine ausgezeichnete musikalische Begabung bestimmte ihn aber, sich ganz der Musik zu widmen. Er war ein Schüler Raffels in München, wurde dann Kapellmeister an der Münchener Hofoper, Piccini

Rugelstößen: 1. Wild. Trautmann, W. f. N. Mannheim 11.30 Meter, 2. Reich...

Hochsprung mit Anlauf: 1. Aug. Schachiner, L.-B. 1846 Mannheim 1.54 Meter, 2. H. Wichmann, L.-B. 1846 Mannheim 1.54 Meter...

100 - Meter - Seniorläufer: 1. Ernst Feld, F.-M. 1880 Frankfurt 11 Sek., 2. Fr. Schädler, F.-M. Birmasens 11.4 Sek. 3. H. K. Reul, Borussia, W. f. N. Neunkirchen 12 Sek. 400 - Meter - Stafettenläufer: 1. Fußball-Klub 1880 Frankfurt (Wenzler, Heineberg, Kuchs, Feld) 47.2 Sek., 2. Verein für Renspiele Mannheim 47.6 Sek., 3. Turnverein 1846 Mannheim.

Disziplinarwaffen: 1. Wild. Trautmann, W. f. N. Mannheim 34.27 Meter, 2. Fr. K. Reul, Olympia Darmstadt 30.94 Meter, 3. H. K. Reul, Olympia Darmstadt 30.94 Meter, 4. H. K. Reul, Olympia Darmstadt 30.94 Meter, 5. H. K. Reul, Olympia Darmstadt 30.94 Meter.

Dreikampf: (100-Meter-Läufen, Weitsprung mit Anlauf, Schleuderball) 1. H. K. Reul, Olympia Darmstadt 10 Punkte, 2. Otto Weinger, W. f. N. Mannheim 10 Punkte, 3. H. K. Reul, Olympia Darmstadt 10 Punkte.

300 - Meter - Stafettenläufer (100, 200 und 100 Meter): 1. F.-M. 1880 Frankfurt 1 Min. 50 Sek., 2. F.-M. Birmasens 1 Min. 50 Sek., 3. F.-M. Birmasens 1 Min. 50 Sek., 4. F.-M. Birmasens 1 Min. 50 Sek., 5. F.-M. Birmasens 1 Min. 50 Sek.

Montag, 9. Juni.

Wetter im Rheingebiet: Ein heiterer, warmer Tag mit leichtem Wind. Die Temperatur steigt auf 20 Grad Celsius.

Rudersport.

Wettkämpfe auf dem Rhein: Die Rudervereine nahmen an den Regatta-Wettkämpfen teil. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Nachtrag zum lokalen Teil.

Das neue Zeppeleinluftschiff L. 3. 19' hat sich am Samstag nach Frankfurt am Main begeben. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

ten Signale aus. L. 3. 19' war in der kurzen Zeit von 2 Stunden 20 Min. von Friedrichshafen gekommen und setzte die Fahrt nach Riedern fort, während die 'Sachsen' vom Schwarzwald kommend, die Strecke Baden-Loos in 1 Stunde 10 Min. zurückgelegt hatte.

Der gestrige Sonntag brachte eine große Liebererfahrung. Der hiesige Wetterdienst glaubt, daß bis zum nächsten Tage ein derartiger Umschwung eintreten werde. Samstag morgen verzeichnete das Thermometer 11,4 Grad Celsius, Sonntag morgen waren es 11, und heute morgen 17,2 Grad Celsius.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am kommenden Donnerstag, 12. ds., die Eheleute Johann Lulei, Waldhofstraße 51, nachdem bereits die älteste Tochter vor 2 Jahren dasjenige der hiesigen Bevölkerung begehen konnte, beide in dem reiflichen Alter von 78 Jahren in voller Tätigkeit im engsten Familienkreise von sechs Kindern und 2 Enkeln.

Wetterbericht: Bei einer Festlichkeit im Hofsaal entstand gestern Abend unter verschiedenen Umständen ein Streit, der sich auf der Straße fortsetzte.

Neues aus Ludwigschafen.

Jubiläumfeier: Die am Samstag nachmittag im neuen Vereinshaus von der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik zu Ehren ihrer Jubilare angeordnete Feier gestaltete sich außerordentlich harmonisch.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Stuttgarter Nachrichten: Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die öffentlichen Plätze neu zu gestalten.

Von Tag zu Tag.

Grasfeuer: Am 8. Juni, heute mittag brach in dem Waldgebiet der Künzelsberg bei Friedrichshafen ein Feuer aus.

Schweres Automobilunfall: In Mannheim, 9. Juni, auf der Brücke zwischen Königswalden und Storkow brach ein Automobil des Interzonen eines Automobilisten.

Opfer der Berge: In Mannheim, 9. Juni, an der Kampfbahn in Giesheim wurde ein Arbeiter tödlich verletzt.

Ammonialbetriebe: In Mannheim, 9. Juni, in dem Saalraum der Markthallen, nach dem Verfall der Ammonialbetriebe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

P. Speyer, 8. Juni. Der 19 Jahre alte Wagnergehilfe Finzer von Waldsee, welcher bis jetzt beharrlich leugnete, seine Geliebte, die gleichaltrige Josefa Riegler aus seinem Heimort, ermordet zu haben, hat nun ein Geständnis dahin abgelegt, daß er ihr die tödlichen Verletzungen auf ihren Wunsch beigebracht habe.

W. Ellwangen, 9. Juni. In der vergangenen Nacht ist hier im Alter von 81 Jahren der frühere Buchdruckereibesitzer Leopold Weil gestorben.

Die Fahrt des Zeppeleinluftschiffes 'Sachsen' nach Wien. Das Luftschiff 'Sachsen' ist heute morgen um 5.30 Uhr unter persönlicher Führung des Grafen Zeppelein zur Fahrt nach Wien aufgeblasen.

Die englischen Journalisten in Köln. In Köln, 9. Juni. (Privat-Telegr.) Zu Ehren der hier weilenden englischen Journalisten wurde gestern Abend von der Stadt ein Festmahl veranstaltet.

Ein Regimentsjubiläum. Wiesbaden, 8. Juni. Heute beging das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm II. Großherzoglich Hessisches Nr. 116 die Feier seines 100jährigen Bestehens.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

1800 Mann aktiven Soldaten statt. Unter den Teilnehmern befanden sich 700 Veteranen des Regiments aus den Kriegen von 1849/50, 1866, 1870/71 und den Kolonialfeldzügen.

Die Balkenbrücke im Rheinland. In Köln, 9. Juni. (Privat-Telegr.) Erst jetzt lassen sich die Verwüstungen und Schäden in vollem Umfange erkennen, die die letztjährigen Balkenbrücke in dem Gebiet des Mittel- und Ober-Rheins sowie der Eisalpege angestrichelt haben.

Das Protektorat über Aserbaidschan. Berlin, 9. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Frage des englischen Protektorats über Aserbaidschan bildet einen Programmpunkt der Europareise des persischen Ministers des Auswärtigen.

Die Spionageaffäre Redl. Berlin, 9. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Im Laufe der Untersuchung in der Affäre Redl hat die Behörde Anhaltspunkte dafür gefunden, daß die f. H. berichteten Einbrüche in die Regimentskassette der in Stein a. Anger garnisonierenden Manenregiments No. 5, das vor einiger Zeit aus Galkizia nach dortigen verlegt wurde, mit der Spionageaffäre des Obersten Redl in Verbindung stehen.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers. Rom, 7. Juni. Aus Anlaß des bevorstehenden hiesigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms hat der Papst ein Handschreiben an den Kaiser gerichtet, um seine Glückwünsche zu übermitteln.

Explosion auf einem englischen Unterseeboot. London, 9. Juni. Die Admiralität gibt bekannt, daß sich auf dem Unterseeboot 'E. 5' auf dem Wege von Barrow nach Portsmouth in der Nähe des Westfrieslands im Nordmeerraum eine Explosion ereignete.

London, 9. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Es sind keine weiteren Einzelheiten über die Explosion an Bord des Unterseebootes 'E. 5' bei Bembros zu erhalten.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

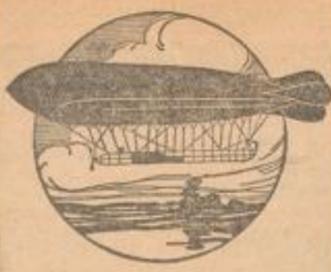
Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.

Der Balkankrieg. Sofia, 9. Juni. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen ist die Antwort auf die Forderung Serbiens auf Revision des Bündnisvertrages bereits fertig gestellt.



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Die Weihe des deutschen Stadions

Berlin-Grünwald, 8. Juni. (M. B.) Bei herrlichem Wetter fand heute mittags um 12 1/2 Uhr in Gegenwart des Kaiserpaars die feierliche Einweihung des deutschen Stadions in der Grünwaldrennbahn statt. Das gigantische, 30 000 Zuschauer fassende Werk des Geheimen Baurats Otto March hob sich in leuchtendem Weiß wirkungsvoll vom dunklen Grün des Grünwaldes ab. Ein halbes Hundert Masten mit den Fahnen aller Nationen und zahllose Wimpel künnten den Bau ein. Mächtige Girlanden krönten das Mittelstück zu beiden Seiten der Siegesgöttin. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge füllte das riesige Amphitheater, um dem festlichen Schauspiel beizuwohnen, das sich in dem feierlichen Einzug von 30 000 Turnern und deutschen Sportsleuten, der Guldigung vor dem Kaiser und daran anschließenden sportlichen Vorführungen gliederte. Gegen 12 Uhr betrat der Zug in zwei Kolonnen mit den Turnern an der Spitze durch zwei Tore gegenüber dem Kaiserpavillon das Innere des Stadions. Den 10 000 Turnern folgte der Latwattensport, vertreten durch 350 Mitglieder, der Schwimmsport (1000 Mitglieder), der Reichsverband für Scherathletik (1000), der Radsportverband (2000). Daran schlossen sich an: 3250 Leichtathleten, 4000 Mitglieder des Fußballbundes und 100 des Eislaufenverbandes. Den Schluß machten etwa 1000 Vertreter des deutsch-akademischen Bundes für Leibesübungen, 25 Mitglieder des deutschen Skiverbandes u. 9000 Jungmannschaften, darunter 300 Mädchen des Jungdeutschlandbundes. Zugwischen hatten sich die Fahngruppen und die Vertreter der einzelnen Vereine und Verbände auf dem grünen Rasen vor dem Kaiserpavillon versammelt.

Um 12.20 Uhr trafen die Majestäten am Stadion ein, wo sie am Eingang zur Hofloge vom Vorstand empfangen wurden. Die Kaiserfamilie ging über dem Pavillon hoch und die Kapelle der Gardekürassiere spielte mit Fanfaren ein. In der Hofloge hatten sich u. a. eingefunden: Prinz Oskar, das Prinzpaar Graf Friedrich, die Prinzessin Friedrich Leopold und Söhne, das Prinzpaar August Wilhelm. Der Kaiser, in der Uniform der Bieten-Gularen und die Kaiserin traten an die Logenbrüstung. Unter den Mägen des Hohenfriedberger Marches rückte die lange Linie der Reichspräsidenten und die Bannerträger gegen den Kaiserpavillon vor.

Staatsminister von Bobbelski, in der roten Uniform der Bieten-Gularen, trat die Rednertribüne. Mit weitbin hallender Stimme hielt er, während in den Lüften ein Doppeldeder freiste, folgende kurze Ansprache:

Hohe Majestät! Ein Tag des Jubels für Deutschlands Jugend, ein Tag der Freude für unser gesamtes deutsches Vaterland. Das Deutsche Stadion ist aufgebaut. Geschaffen ist eine Stätte für friedliche Wettkämpfe, bezweckt zur Förderung der körperlichen Kraft, zur Stärkung der Willenskraft, zur Pflege patriotischen Geistes! Unser Wahlort sei: Alle Zeit bereit für das Reiches Zerstückelung! 23 Millionen Deutsche huldigen heute hier Hohe Majestät, dankerfüllten Herzen und jubelnd rufen wir dem hohen Protektor des deutschen Sportes zu: Seine Majestät lebe hoch!

Brausend klang das Hurra durch den riesigen Raum, huldigend senkten sich die Köpfe vor dem Schirmherrn des deutschen Sports, dann wurde die Nationalhymne gesungen, während der Kaiser salutierte. Unmittelbar darauf klangen 10 000 Pfeifstößen auf, die die Rede des Staatsministers in alle Ecken des Reiches bringen sollen. Die Wahl ging in den Vorgänger March über, die Fahngruppen schlossen sich zu Kolonnen zu zwanzig Rotten zusammen, dann begann der

festliche Vorbeimarsch der sportlichen Vereinigungen, welcher 45 Minuten dauerte, vor dem Kaiser. In wechselvollen Gruppen und vielfarbigen Sporttrachten rückten sie, die Fahnen eingehend, in musterhafter Ordnung an. Jede Gruppe grüßte die Majestäten mit dreifachem

Seil oder Hurra. Es war ein überwältigendes Bild: der schimmernde Pan, der grüne Rasen, die bunten Farben, Fahnen und Kostüme, alles in Sonnenglanz getaucht. Besonders imposant wirkte die Fahngruppe der Radfahrer und der kompakte Block der fahnentragenden Chorgliedern der akademischen Vereine von deutschen Universitäten und Hochschulen. Vom Publikum lebhaft begrüßt wurden besonders die Gruppen der weiblichen Mitglieder und Schüler. Die Majestäten dankten unaußerblich für die Guldigungen. Die vorbeizogenden Verbände nahmen mit den Fahnen sodann auf den Stehpöhlen oberhalb der Sitzreihen des Amphitheaters Aufstellung und schlossen so rings herum das Riesensbild ab. Der Schluß des Tages bildeten die von Offizieren geführten 9000 Vertreter des Jung-Deutschland-Bundes. Gleich darauf begannen die

sportlichen Vorführungen. Unter lebhaftem Händeklatschen der Menge rückten zwei zusammengestellte kriegsstarke Kompanien des Garde-Korps, in feidgrauer Uniform mit Mütze und Gewehr überm Rücken, im Marschschritt in die Arena und nahmen Hindernisse der Glatzbergstraße. Es schlossen sich Turnübungen (Reckenschwünge, Geräterturnen, Spiele) von 800 Frauen und Mädchen, der Jungendlauf von 2100 jugendlichen Mitgliedern der Turn- und Sportvereine Berlins und Umgebung an, sowie das Vereinsmannschaftsturnen über 4000 Meter, veranstaltet vom Deutschen Radsportverband. Gleichzeitig führten im Innenraum des Stadions auf dem Fußballplatz 50 Vertreter des Reichsverbandes für Scherathletik, Ring-, Stich- und Gewichtheben vor. Den Mittelpunkt der sportlichen Wettbewerbe bildeten die darauffolgenden Vorführungen der deutschen Sportverbände für Athletik und Stafettenlauf über 1000 Meter, wobei zehn Räder je 100 Meter zurückzulegen hatten, sowie das Mannschaftslaufen über 1500 Meter. Mit den gleichzeitigen Vorführungen der deutschen Schwimmer (Gruppen- und Kunstspringen) war auch der sportliche Teil des Festprogramms erledigt.

Inzwischen hatte der Kaiser in seiner Loge die Deputation des Internationalen Komitees für die Olympischen Spiele, Baron v. Coubertin, Prinz Otto v. Winkelsgrätz, empfangen und die Meldung einer Deputation des ersten bayerischen Manneregiments entgegengenommen, die eine Erinnerungsgabe zum Jubiläum des Kaisers überreichte. Nachdem der Kaiser eine Anzahl von deutschen und ausländischen Sportsleuten empfangen hatte, verließen die Majestäten um 1/2 Uhr das Stadion. Es schloß sich ein Frühstück im Restaurant der Rennbahn an, an welchem mit den Majestäten u. a. die Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler und der Staatsminister v. Bobbelski teilnahmen. Gegen 1/2 Uhr verließen die Majestäten den Festplatz. Die Kaiserin begab sich nach dem Neuen Palais, der Kaiser fuhr mit seiner Dampfjacht „Alexandria“ nach Grünwald. Der Stadionsbau wohnen u. a. bei: der Reichskanzler, mehrere Staatsminister und Staatssekretäre, die Botschafter Englands, der Vereinigten Staaten von Amerika, Russlands, Japans, die Gesandten Dänemarks, Schwedens, Belgiens, der Niederlande und Rumaniens, die Gesandten der am preussischen Hofe vertretenen Bundesstaaten, die Präsidenten des Reichstages Anempf und Dove, der Polizeipräsident v. Jagow und Oberbürgermeister Bernuth.

Die Resultate der Wettspiele bei der heutigen Stadionweihe sind folgende: 1) Vereinsmannschaftsklauf: Radrennen: 4000 Meter. Erster Berliner Radsportclub Concordia 5:30,6. Zweiter Berliner R.C. Adler 5:32,6. Dritter Berliner R.C. Jugendklub 5:36. Vierter Berliner R.C. Germania 1882 5:37,6. Fünfter Berliner R.C. Wanderlust Dresden 5:48,4. Sechster R.C. Falke-Erster Mitteldeutschland, bisheriger deutscher Rekord-Sportklub-Charlottenburg 1:49,5. III) 1500 Meter - Mannschaftsklauf: 1. Berlin 4 Min. 11,7 Sek. (M. B.). 2. Norddeutschland 4 Min. 20,9 Sek. (M. B.). 3. Mitteldeutschland 4:21,6 (M. B.). Vierter deutscher Rekord C. v. Sigel, B. F. C. Breußen-Berlin 4 Min. 06,5 Sek. Vierter Rekord Abel-Winat Nordamerika 3 Min. 56,8 Sek.

Mainz siegreich im Kaiser-Dierer.

* Grünwald, 8. Juni. Der heutige Haupttag der Kaiser-Jubiläumssportregatta auf dem

Grünwaldsee bei Grünwald zeigte ein selten buntes Bild. Das herrliche Sommerwetter hatte ungeheure Menschenmassen hinausgelockt, welche die Tribünen, die Ufer und Gänge aller Art dicht besetzt hatten. Die Ausbuchtung der Tribünen und Gänge war besonders reich besetzt. Gegen 10 Uhr traf die „Alexandria“ mit dem Kaiser an Bord unter den begeisterten Ovationen der Menge am Start ein, worauf sofort der Kaiser die Regatta begann. Es herrschte ein festes, feierliches Festmahl. Die Kaiserin wurde von dem akademischen Ruderklub der Akademie Ruderverein Berlin begrüßt. Der Kaiser richtete der Mannschaft den Kaiserlichen Ehrenpreis gleich von Bord der Nacht aus ins Boot. Sodann überreichte der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes Herr Kommerzienrat Hagen die in dem Kaiser an Bord der „Alexandria“ mit einer Anrede, die in reichem Maße auf den Kaiser ausging, in das Boot Publikum begeistert enthielt, eine Jubiläumsgabe, die der Kaiser mit einigen Dankworten entgegennahm.

Während der Kaiser sodann die Sieger im Kaiserregatta an Bord empfing und ihnen den Silbernen Pokal Kaiser Friedrich überreichte, begann gegen 10 Uhr die Huldigungsauffahrt der Boote zur Feier der 25-jährigen Wiederkehr der Thronbesteigung. Vom Start der nächsten sich durch die Regattastraße, welche auf der einen Seite von den Tribünen, auf der anderen von festlich geschmückten Fahngängen des Deutschen Regattaverbands abgegrenzt war, über 500 Boote in Reihen zu je sechs. Reich mit Grün und Blumen geschmückt zogen sie am Kaiserlich vorbei. Der Kaiser beobachtete den langen Zug mit großem Interesse und grüßte unaußerblich. Die Aufsicht zerfiel in drei Gruppen, die erste vertrat die akademischen Rudervereine, die zweite bildeten die städtischen Rudervereine, die dritte die Vereine des Deutschen Ruderverbandes. Die Boote verließen den Start um 10 Uhr und kehrte um dem Bollerweg am Schloß zurück, wobei ihm das Publikum ausdauernd lebhaft Ovationen bereichte.

Über den weiteren Verlauf der Regatta ist noch zu berichten: Den ersten Juniorregatta gewann Polzeifisch-Ruderverein Kopenhagen, dessen Mannschaft von Ansonen führte und über gegen 12 Konkurrenten siegte. Der Sieg der Kopenhagener fand im Publikum lebhaften Beifall. Die zweite Mannschaft war, als sie vom Ziele zurückkehrte, Gegenstand herrlicher Ovationen. — Den Seniorregatta gewann Ruderverein Nauvillu-Göttingen, während der Hamburger Ruderverein zweiter und der Berliner Ruderklub dritter unter sechs Konkurrenten wurde. Im Doppelregatta ohne Steuerer Mann gewann die Berliner Mannschaft den Sieg des Berliner Regattaverbands, der zweiter wurde, während der Hamburger Ruderklub den dritten Platz belegte unter acht Konkurrenten.

Rheinfahrt des Motor-Yacht-Clubs von Deutschland.

Zuverlässigkeitsfahrt Mannheim-Biebrich-Schierstein.

In einem Teil der Ausgabe der letzten Nummer wurde bereits mitgeteilt, daß sämtliche 15 Boote, die von Samstag Mittag um 12 Uhr ab hier starteten, die Ziellinie bei Biebrich zwischen 4.10 und 4.37 Uhr passierten. Ein Abendfest im Kurhaus zu Wiesbaden beschloß den Tag.

Die Verteilung der Preise für die Fahrt Mannheim-Schierstein ergab: Kajitboote: 1. „Misha-oe“, 2. „Selika“, 3. „Pomern“, keine Boote: 1. „Rize“, 2. „Mercedes“.

Der Blumenforjo.

Biebrich a. Rh., 8. Juni. Am heutigen Vormittag befristigten die Fahrtteilnehmer zunächst die Denksäule Seiffelerei, mittags fand der Blumenforjo Biebrich-Mainz-Biebrich statt, an dem sich zehn Boote beteiligten. Die prächtig geschmückten Jachten wurden auf der ganzen Strecke von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Auf dem Fahrleitungsdampfer „Godyhaden“ und dem von der Kurverwaltung gehärteten „Waldmannsdampfer“ Biebrich nahm eine große Anzahl Gäste an der Veranstaltung teil. In Biebrich frühstückten die Teilnehmer in den Hotels am Rhein, worauf gegen 4 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. — Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: In der Klasse der Kajitboote: 1. Preis (Preis der Stadt Wiesbaden) „Misha-oe“, Eigner: v. Carstanjen-Gobesberg, 2. Pr. (Preis des Vereins der Biebrichener Gasthof- und Badeanstalt) „Selika“, Eigner: Regimentsrat Dr. Ruffenberg-Mainz, 3. Preis (Preis des Weingewerksverein Vornmann-Biebrich) „Pomern“, Eigner: Scheidling-Thorn. In der Klasse der kleinen Boote: 1. Preis (Preis der Stadt Biebrich) „Rize“, Eigner: Direktor Albert Schmidt, Frankfurt a. M., 2. Preis (Preis des Korvettenkapitän a. D. Hoffmann) „Mercedes“, Eigner: Direktor Curti-Mariensfeld. Die Teilnehmer sprachen sich über die Empfänge in Wiesbaden, Biebrich und Biebrich und über die herzliche Aufnahme, die sie während der Fahrt überall gefunden hatten, anerkennend aus.

Zweite Etappe Schierstein-Koblenz-Bonn. Heute früh 8 1/2 Uhr erfolgte in Schierstein der Start zur Etappe Schierstein-Koblenz-Bonn der Zuverlässigkeitsfahrt. Gegen 1 Uhr wird die Ziellinie bei Koblenz passiert. Nach einem zwanglosen Frühstück erfolgt um halb 4 Uhr der Start nach Bonn, woselbst etwa um halb 7 Uhr die Ziellinie passiert wird. Ein Festessen beschließt den Tag.

Wissenschaft.

* Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik. Unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes, Geh. Regierungsrat v. Voettinger, begann in der Aula der Technischen Hochschule in Charlottenburg die zweite Mitgliederversammlung der zweiten Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik. Der Ehrenvorsitzende, Prinz Heinrich von Preußen, der die Versammlung zu begrüßen beabsichtigt hatte, war am Erscheinen verhindert. Es wurde an ihn ein Telegramm nach Wien geschickt. Dann begrüßte die Versammlung der Vorsitzende des Berliner Vereins für Luftschiffahrt Geheimrat Viethe. Als Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden sind u. a. erschienen: für das Reichsamt des Innern Geheimrat Albert, für das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Geheimräte Tull und Zimmermann, für das preussische Kultusministerium Ministerialdirektor Ergellenz Raumann, für das preussische Kriegsministerium Oberstleutnant Graf, für den Grafen Generalstab Major Thom. außerdem ist die Fliegertruppe durch mehrere Offiziere vertreten. Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung wurde Dresden gewählt. Es begannen dann die wissenschaftlichen Vorträge.

Automobilsport.

* Die Tatra-Abreisfahrt 1913. Von den 22 Wagen gingen streifenfrei durch Ziel und erzielten Preise und goldene Plaketten: Oshwin (Hiet), Graf S. Kolowrat (Laurin u. Klement), Delmar (Venz), Sierke (Kulter-Doimier), Röl (Venz), Salugan (Venz), Berlin (Venz), Dr. Katz (Hiet), Hart (Opel). Die wenigsten Punkte haben die Herrenfahrer (Preise und silberne Plakette) erhalten: Friedrich (Venz), Graf Tellek (Hiet), Schweizer-Rürnberg (Kulter-Doimier), Ador (Venz), Heise (Hiet), Ortwin (Venz). Da die Wertgegenstände in ihrer Reihenfolge ausgelöst wurden, errang den wertvollsten Preis Graf S. Kolowrat, den nächst hohen, den Preis des stol ungarischen Automobilclubs, der einige reichbedeutende Fahrer, Fabrikbesitzer Alfred Schweizer-Rürnberg, Direktor Robert Sierke (Rürnberg) auf Kulter-Doimier gewonnen den Ehrenpreis des Grafen Kolowrat.

Motorrad.

* Das Resultat der jüngsten Motorradprüfung fand des R.F.M.G. Die in den Pfingsttagen dieses Jahres vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club veranstaltete fünftägige Motorradprüfung fand, aber deren schönen Verlauf bereits berichtet worden ist, hat solches Resultat ergeben. Von 57 getarteten Maschinen und zwar 18 Wanderer, 18 R. F. M., 6 Indian, 6 H.N., 2 Douglas, 2 Maguet, 1 Moto Rev, 1 Rex, 1 Moto-Rev, 1 engl. Triumph, erzielten die goldene Motorrad-Plakette: 11 Wanderer, 8 R. F. M., 5 Indian, 2 Douglas, 2 H.N., 1 Maguet, die silberne Motorrad-Plakette: 4 H.N., 2 H.N., 1 Indian, 1 Douglas, 1 Rex, 1 Triumph; die bronzene Motorrad-Plakette: 4 H.N., 3 Wanderer, 1 H.N., 1 Maguet, 1 Moto-Rev, 6 Teilnehmer konnten nicht prämiert werden. Die größte größere Motorradveranstaltung des Jahres findet im September statt und zwar wird diese über drei Tage erstrecken und unter Mitwirkung des Hl. Versuchsausschusses vor sich gehen.

Championne.

* Nationales Leichtathletisches Sportfest des Vereins für Rasenspiele Mannheim e. S. Das Sportfest des Vereins für Rasenspiele e. S. Mannheim am 15. Juni wird eine der ersten großen leichtathletischen Schaulagen werden. Die Anzahl und Auswahl der Konkurrenten ist betragt gemäß, daß Schüler, Junioren und die alten, kampferprobten und feggeübten Kämpfer Gelegenheit haben, ihre Können zu zeigen und die zahlreichen und gebiegenen Preise zu erringen. Ganz besonders sportlichen Wert und Preis hat das nationale Sportfest des V. f. R. durch die 4 Stafettenrennen, von denen — abgesehen von der 3000-Meter-Stafette — die 400-Meter-Stafette (Weghertzogpreis), die 600-Meter-Stafette (Preis der Stadt Mannheim) und die 800 Meter (100 Meter, 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter)-Stafette (Preis der Stadt Mannheim) mit prächtigen Wanderpreisen ausgestattet sind. Meldefrist ist Sonntag, 8. Juni, nachts 12 Uhr. Geschäftsstelle des V. f. R.: Sedenheimerstraße 11a

Selten billiges Angebot: DAMEN-WÄSCHE

Wiederum gelang es uns, in einigen großen Wäsche-Fabriken des Elsaß bedeutende Posten prima verarbeiteter Damenwäsche äußerst vorteilhaft zu erwerben. Dieselbe kommt ab heute zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. Nur solange Vorrat. — Verkauf 1. Etage.

Ca. 200 Damen-PrinzeBröcke 4.95
Talle mit Rock, mit boh. Stickerei-Volant in guter Ausführung, reiche Garnitur 8.75, 6.90, 5.75.

Ca. 180 Damen-Hemden 2.95
mit Handstickerei u. handgebohrt enorm billig

Ca. 240 Damen-Kniebeinkleider 2.95
mit hochgelegtem Stickereivolant enorm billig

AUS EINER MUSTER-KOLLEKTION:
Ein kleiner Posten Damen-PrinzeBröcke
weit unter regulärem Preis.

Größere Posten Damen-Hemden
mit reichen Stickerei-Verzierungen in Batist 4.75, 3.50

Damen-Batist-Wäsche
nach Brüsseler Art.

Eleganter Stickerei-Unterrock 4.75
mit hochgelegtem Volant u. breitem Einsatz

EINIGE RESTBESTÄNDE
in Stickerei-Unterröcken
enorm billig!

Damen-Batist-Hemden
mit Valencienn- und leichter Stickerei-
garnierung 3.50, 2.75

Ca. 150 Damen-Hemden 1.95
mit Stickereipasse in prima Renforcé

Ein grosser Posten Damen-Nachthemden
viereckiger Ausschnitt, Stickerei-Einsatz
und Aussatz 5.75, 4.90

Damen-Batist-Kniebeinkleider 2.75
zu den Hemden passend 3.50, 2.75

Ca. 300 Damen-Hemden 2.95
mit reichen Stickerei-Verzierungen in Renforcé

Ca. 180 Damen-Kniebeinkleider 2.25
mit breiten Stickereien und Bändurchzug
2.95, 2.65, 2.25

Damen-Batist-Nachthemden 5.50
mit Valencienn- u. Mullstickerei . . . 7.00, 5.50

Extra-Angebot in
Weissen Sommer-Korsetten
„Elvira“ Directoire-Korsett, weiss 2.75
Körper, mit u. ohne Strumpfhalter
„Tama“ weiss Batist-Korsett
mittelhohes Façon, Stickereigarnitur 3.50
„Nanon“ weiss gebogtes Directoire-
Korsett, vorzüglicher Sitz 4.25
„Asta“ elegant brosch. Directoire-
Korsett mit 2 Paar Haltern . . . 5.50

Extra-Angebot in
Schweissblättern
Trikot u. gummiert Batist, waschbar
Paar 12 u. 10 Pl.
Doppelseitig Batist, waschbar Paar 18 Pl.
Batist u. Trikot, m. weiß. Gummipf. Paar 22 Pl.
Batist u. Satin m. weiß. Gummipf. Paar 35 Pl.
Batist m. weiß. Spitze f. starke Damen P. 42 Pl.
Aron-Schweissblättern, anwechselbar,
waschbar Paar 75 u. 66 Pl.

Ein Posten Meier
reineidenees Taffetband 38 Pl.
12-14 cm br.

SCHMOLLER

Unser außergewöhnlich billiger
Verkauf von
Spitzen u. Stickereien
dauert fort.

Die Töchter von Friedrichsholm.

Roman von Thaddeus Kähl.

21) (Kochdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Steenfen wandte sich seiner Frau zu und sagte langsam: „Komisch, daß er keine Schwester wählte und nicht dich — mich dünkt, ihr seid ganz ähnliche Charaktere.“

„Drum eben“, sagte sie kurz, und Steensen sah es ihr an, daß seine wenig oder nichts sagende Bemerkung ihr unangenehm war. Da lenkte er ab und sagte: „Es macht hier alles einen so wundervoll ersten Eindruck — Menschen, wie Dinge. Ist etwa auch die famose Ort Weimers eine echte Bege?“

„Das weiß ich nun nicht, Axel — aber ich glaube, sie ist trotz Spottfuch und Hofschpösis eine echte treue Menschenlebe.“

Da lachte der Hausherr und rückte sich einen Stuhl neben Ursula. „Du brauchst selber Mensch mit dem Glauben ans Gute.“ Er zog ihre Hand an seine Lippen und suchte ihren Blick. Er war ihr in dieser Stunde so nah, wie in keiner zuvor. Hätte ihr unerfahrenes Herz das erkannt, vielleicht hätte er ihr das Geschenk, dessen keiner sonst sich rühmen konnte — sein Vertrauen. Sie also ahnte nichts, und er dachte: sie sieht zufrieden aus, Worte würden den Frieden töten, Worte tun nichts Gutes. Ich will aber versuchen, sie glücklich zu machen. Er lehrte an seinen Platz zurück, sie lächelte ein ganz klein wenig. Nein, Axel war kein zärtlicher Ehemann — selbst die kleine Galanterie eben war eine Seltenheit. Was hätte sie übrigens auch mit einem galanten Gatten anfangen sollen? Ihr fehlte es ganz der Charme von Mutter und Schwester. Ein guter Kamerad war er, ein tüchtiger Mitarbeiter — war das nicht genug? Sie beachtete es sich gern, aber ein kleines Stücken blieb doch unangefüllt in ihr. Wenn er sie einmal recht herzlich und fest umfing — Sei's im Ernst oder mit Lachen und Scherzen. Wenn einmal durch seine gleichmäßige Freundlichkeit und gute Laune die Flamme eines heißen Gesprächs schlugel. Ja, was dann auch? Sie wagte es selber nicht, aber warum sollten sie nicht sich ein Gedächtnis anhängen können, an dem es sich gut und warm und glücklich sah nach arbeitschwerem oder bösem Tag? Sie hatte eine allgemeine und unbestimmte Idee, daß eine glückliche Ehe das Wert guten Willens sei. Die-

bedürftig —? Ja, natürlich, der war etwas anderes — der war wohl wie wilde Rosen auf einsamer Heide, die in wilder, süß duftender Menge emporwachsen, fern von Garten und Gärtners Hand. Sie waren aber vergänglich, diese wilden Rosen am Baum. Das war ein Trost! Sie war ja nicht blind, sie wagte ja wohl, daß für Axel in aller großer Nähe die wilde rote Rose geblüht hatte.

Diese Gedanken kamen ihr bisweilen in ihren stillen Stunden, deren sie indessen nicht viele hatte — sie als dunkle Begleiter bei ihrem arbeitsfrohen Tag zu dulden, dazu war Ursula Wimmer zu gesund. Der Tag war ja gut! Das fand auch Frau Wimmer bei ihrer Rückkehr. Sie hatte eigentlich gefürchtet, Ursulas selbständige und fröhliche Natur werde sich schwer in das Zusammenleben fügen — aber sie fand ein frohgemutes lachendes Ehepaar vor, das anließ, als habe es schon manchen Weg zusammen gemacht.

Soweit war alles gut. Von Rothmanns bestellte sie an diesem Abend nur Gänge. Rothmann hatte sie bis zu einer der nächsten Stationen gebracht, Steensen sie von dort abgeholt, Elsbet war ihr Begleiterin auf der Meise gewesen. Nun sei sie aber fertig mit der Welt, scherzte sie, nun wer sie ansah, glaubte ihr. Ein Täschchen Tee trank sie aber noch. „An meiner Urkel Tisch“, wie sie mit inuiger Stimme sagte, „ist auch ein Stücken Hausbrot dazu, dann verlangte sie nach Ruhe.“

Nein, Urkel sollte sie nicht in ihr Gehäus bringen, sie zwei lämen dann doch sicherlich ins Erzählen. Elsbet mußte kommen. Die brachte die kindlich blöde Frauengefalsch mit sanfter Hand zu Bett.

„Nadam wird immer leichter“, bemerkte sie kummervoll.

„Nicht mehr Madam, Elsbet — Madam ist nun Urkel — alles was recht ist! Ich heiße nur noch Frau Wimmer für euch. Ach, wie liegt sich gut im eigenen Bett!“

Urkel war schweren Herzens im Wohnzimmer zurückgeblieben. War die Mutter unthätig von ihrem Besuch in Ragnas Heim? Oder branten ihre Kräfte herab wie eine Kerze im Zugwind? Sie wagte keine Antwort auf diese Frage. Ein Ausdruck aus David Copperfield zog ihr durch den Sinn — my undisciplinod heart — sie fühlte mit Wangen, wie ungeschult ihr Herz immer noch war, wie feige vor kommenden Leid.

Frau Wimmer hatte eine ihr unangenehme Botschaft auszurichten. Man nämlich dat um ihr Vatererde, das noch im Hofe lag.

„Ich weiß nicht, was sie damit will, Urkel“

sagte Frau Wimmer, als müsse sie sich entschuldigen — ich hab sie nicht fragen mögen.“

„Das ist wohl ein Mißtrauensvotum gegen unsere Verhältnisse!“ fuhr die junge Frau Steensen in ungenohnter Festigkeit auf. „Weil Axel kein Vermögen hat —!“

Frau Wimmer begütigte, indem sie nach Ursulas Hand sagte. „Werd doch nicht kleinlich, Urs, das liegt dir doch wahrlich nicht! Man denkt nicht an dergleichen, Man denkt, wie immer, nur an ihr liebes Ich. Axel schafft ja wohl Rat?“

„Natürlich, Mutter“, sagte die junge Frau, bejahnd, daß sie die schwache Mutter durch ihr Aufahren beruhigt hatte. „Erzähl doch von Rothmanns. Ist es hübsch bei ihnen? und vor allen Dingen, ist Hans unruhig des Vergnügs?“

„Das letzte ist eine Doktorfrage, Urs“, sagte Frau Wimmer und lachte leise und lobschütteleid. „Sie wohnen ja reichend, und man sollte denken, Man müsse glücklich sein. Sie ist ja aber ein hübschen Kästchen. Es hat mich aber beruhigt, daß Frank sehr glücklich zu sein scheint und ganz verliebt in Hans verschiedene hübsche Rollen.“

Ursula Steensen hörte von dem Geschehen der Mutter nur das Eine — Frank ganz glücklich. Wie wenig verlangten die Männer — wozu nicht zum Veringerhöhen? Sie wagte doch, wie wenig ihre Schwester in Wahrheit diesem guten, schlichten Menschen gab. Es war, ihr selber beirumblich, eine kleine Stelle über sie gekommen. Sie schüttelte den Kopf auf und hörte der Mutter zu. Die sprach davon, wie verschiedenartig die beiden Schwestern an Ursulas Trauttag in den fast gleichen Hochzeitskleidern angesehen hätten — „Man wie ein Mädchen, und du wie das Volkstüdel“, schloß sie, und man hörte das mütterliche Entzücken über beide aus diesen Worten.

Abends im Schlafzimmer war, dem einstigen Mädchenszimmer der Hausdöchter. Steensen sah an dem kleinen Sekretär, dessen er und seine Frau sich gemeinsam bedienten und schrieb — die Lampe stand auf der ausgelegenen Matze — Notizen in sein Taschenbuch. . . . Sie bürstete ihr lang an dem niedrigen Sessel herabfallendes Haar und dachte, daß sie es ihm nun sagen müsse von Ragna. Es wurde ihr schwer, denn die Befragung war ja etwas, was eingemauert lag in dem Grund ihrer Ehe.

Endlich zwang sie sich, was halb feige sein! wandte sich vom Spiegel ab und rücht ihr Haar in zwei Zöpfe. Dabei erzählte sie ihm die Botschaft, die die Mutter mitgebracht hatte.

Steenfen knippte das Notizbuch kurzer Hand

zu und drehte mit einer ruckhaften Bewegung den Kopf zu ihr. Seine Blicke waren kühl und geschäftsmäßig und erfahnen nichts von ihrer Frauenschönheit.

„Ist es schlimm, Axel?“ fragte sie besorgt. Er zögerte kurz. „Nein, mag dir keine Sorge drum, es läßt sich beschaffen. Die Tochterfrage hab ich dir bezahlt —“ er errödete plötzlich bei Erwähnung seiner eigenen Mittel — ich wollte sagen, damit haben wir weiter nichts zu schaffen — die Rohweibstühle lasse ich bei Tischler Martens preiswert anfertigen — ich spreche noch mit dir ausführlich darüber, also wird sich wohl Rat schaffen lassen. Dreißigtausend sind es, nicht wahr? Vielleicht finden wir hier einen, der uns die Hypothek gibt, jedenfalls in meiner Heimat.“

„Könnten wir nicht von der Bank nehmen?“ schlug sie vor.

„Nein, Kind! Da hätten wir einen Bürgen nötig und müßten wohl sechs Prozent geben!“

„Bei einer Hypothek ist ja nichts riskant“, sagte sie halbblau und dachte in einem Wille an den Müller, an Tine und den armen kleinen Jungen — Hünte sollte das Geld hergeben, das war eine Brücke, die den fremd und feindselig twarden Mann wieder nach Friedrichsholm führte!

Sie sprach nun von Hönke.

„Nun des Dummheit wollen!“ rief der Mann, und diesmal bezog sich sein Gesicht mit einer tiefen Wille. Da dachte sie an die Stunde, die sie gern vergessen hätte — jene Stunde im Schnee. Etwas Weißes und Schmerzliches hing in ihr auf — ihr ward, als sei sie, gleich der Mutter, lange schon ein Liebender, leidender, verkehrender Weggefährte des Mannes gewesen. Sie schob die schweren glatten Zöpfe zurück über die Schultern und legte nun ihre Hand auf seinen Arm, indes ihr Blick warm den seinen suchte.

Fortsetzung folgt.

Ermässigte Preise
für 25000
Osram-Draht-Lampen
110 Volt 10-25 N.E.) Birn. 25. 1.10 statt 1.20
form
220 Volt 10-25 N.E.) hell 25. 1.75 statt 2.50
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. u. d. H. Mannheim
O 4. 9. 9. — Telefon 395, 396 und 397.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Selten billiges Angebot: STRÜMPFE

Damen-Strümpfe

- Marke Elfriede**
Damenstrumpf Baumwolle schwarz und weiss . . . Paar **28 Pf.**
- Marke Erna**
Damenstrumpf schwarz, lederfarbig u weiss, feste Qualit. Paar **45 Pf.**
- Marke Ruth**
Damenstrumpf schwarz, lederfarbig und einfarbig, erstere teilweise m. farbig bestickt Zwickel . . . Paar **65 Pf.**
- Marke Lilli**
Damenstrumpf Flor schwarz, weiss, braun und uni Strassenfarben, verstärkte Ferse und Spitze . . . Paar **85 Pf.**
- Marke Hanna**
Damenstrumpf Flor prima Qualität schwarz-, leder- und feinfarbig verstärkte Sohle Paar **1.10**
- Marke Elise**
Damenstrumpf Seide m. Flor, Oberteil und Sohle elegante Farben- tone Paar **1.25**

Damen-Strümpfe à jour

- Marke Josi**
Damenstrumpf à jour schwarz und lederfarbig Paar **45 Pf.**
 - Marke Nora**
Damenstrumpf schwarz u. lederfarbig, à jour, extra verstärkte Ferse und Spitze Paar **65 Pf.**
 - Marke Thea**
Damenstrumpf à jour, schwarz, lederfarbig und weiss Paar **85 Pf.**
 - Marke Lola**
Damenstrumpf mit Laufmasche, reiches Fabensortiment . . . Paar **1.25**
 - Marke Elly**
Damenstrumpf farbig Seidenglanz, sehr aparte Ausführung Paar **1.45**
- Große Auswahl**
in Seiden-Strümpfen in allen modernen Kostüm-Farben.

Herren-Socken

- Feinfarbig Seidenglanz mit Laufmasche Paar **55 Pf.**
- Feinfarbig Ton in Ton gestreift mercerisiert Fil d'Ecosse **75 Pf.**

Kinder-Söckchen

- Blau, rot, marine u. braun, auf weiss Fond geringelt
- | | | |
|--------------------|--------------------|--------------------|
| 1-4 Jahre | 5-7 Jahre | 8-12 Jahre |
| Paar 40 Pf. | Paar 45 Pf. | Paar 50 Pf. |

Herren-Socken

- Feinfarbig changiert mit Laufmasche elegante Ausführung Paar **95 Pf.**
- Vornehme Langstreifen in apartester Ausführung Paar **1.25**

Brokat
Breiter Binder auch in fertigen Passons **1.95**

SCHMOLLER

Foulard
Binder aparte lange Form in vielen Farben **1.45**

Aus schweren Tagen.
Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege von 1813 von H. B. v. P.
(Fortsetzung.)
Der Gefangene wollte noch diese und jene Frage stellen, aber der Soldat legte die Hand auf den Mund, denn draußen wurden Schritte hörbar und dann entfernte er sich, die Türe schließend.
Michael Peterjohn beschlang mit einem wahren Heißhunger den Napf Suppe und das Brot, borchte noch einen Augenblick und als alles still blieb, warf er sich auf den Strohsack, der in einer Ecke lag. Hier galt es, sich in das Unabänderliche zu fügen, denn Jammer und Wehklagen half erst recht nichts.
General Fragonard, der Befehlshaber der französischen Truppen, welche Hamburg besetzt hatten, besand sich in seinem Arbeitskabinett auf dem Rathaus. Ueber diesen General hatten die Hamburger nicht allzuhohe zu sagen, denn er suchte die strengsten Befehle, welche er vom kaiserlichen Kabinett erhielt, nach Möglichkeit zu mildern, und viele Untaten geschahen auch ohne sein Wissen, da die französischen Offiziere vielfach auf eigene Faust requirierten und blühderten. Erst unter seinem Nachfolger sollte das über Hamburg bereingebrochene Elend sich zur Unentgeltlichkeit steigern.
Der General war mit der Durchsicht der täglichen Eingänge beschäftigt, als ihm eine alte Frau gemeldet wurde. Mißmutig schüttelte er den Kopf, denn kühnlich suchten Leute zu

Dugetiden bei ihm vorgelesen zu werden und immer aus denselben Grunde. Er aber konnte ihnen auch nicht helfen, er handelte nur auf höheren Befehl.
In diesem Augenblick entstand Lärm an der Türe, eine alte Frau, in einem tiefen Mantel gehüllt, ein rotes Tuch um den Kopf, hatte sich, ehe es der Posten hindern konnte, in das Zimmer des Generals gedrängt und rief:
„Ich muß den General sprechen, er muß mich hören!“
Der ihr nachstürzende Soldat wollte sie wieder hinausjagen, aber die alte Frau — es war Michael Peterjohns Mutter — ließ sich nicht so leicht überwinden und wehrte sich verzweifelt. Natürlich würde sie schließlich unterliegen sein, wenn nicht der General, der zunächst ganz erstaunt über diese so plötzlich entstandene Szene war, derselben ein Ende gemacht hätte. Diese resolute Frau imponierte ihm.
„Warten Sie draußen, ich will hören, was die Frau will,“ wandte er sich an den Posten und dieser gehorchte sofort.
„Was wollen Sie, liebe Frau?“ fragte der General, indem er Frau Peterjohn winkte, einen Schritt näher zu treten.
„Endlich ist es mir möglich, mein Herr, Ihnen zu sagen, welche schreckliche Ungerechtigkeit geschehen ist. Seit gestern laufe ich schon umher, um meinen Michael zu suchen, bis ich endlich erfahre, daß man ihn hier eingesperrt hat.“
„Ja, weshalb denn?“ Sagen Sie mir kurz, was Sie von mir wünschen, meine Zeit ist bemessen.“
„Sie sollen sofort meinen Michael frei lassen.“

Das geht nicht so schnell, warum befindet er sich hier?“
„Was verstehe ich davon, warum man ihn eingesperrt hat. Er wurde plötzlich von den Soldaten aus dem Haus seines Bräutigams fortgeschleppt und ins Gefängnis geworfen — denken Sie sich nur, mein braver Michael, der keinem Menschen etwas zu leide getan hat und auf den sein Bräutigam große Stücke hält.“
„Wie heißt er denn?“
„Michael, Michael Peterjohn, bei der Firma J. G. Baucke Söhne.“
Der General trat in seinen Schreibtisch und blätterte in den dort aufgehäuften Papieren. Endlich hatte er gefunden, was er suchte und las lange und bedächtig in einem umfangreichen Bericht.
„Hören Sie, liebe Frau,“ sagte General Fragonard endlich. „Ganz so unschuldig ist Ihr Sohn nicht. Hier in diesem Bericht wird er des Hochverrats beschuldigt.“
„I du mein Gott, was ist das, Hochverrat, wer wagt so etwas von meinem Sohn zu behaupten! Hochverrat, ja, warten Sie einmal, wann habe ich das Wort schon einmal gehört! Jetzt bestimme ich mich, Klarissa sagte, daß sie deshalb damals aus Frankreich geflohen war, als sie zu mir kam.“
„Klarissa, wer war Klarissa?“ fragte der General gespannt.
Und nun erzählte Frau Peterjohn von der Familie des Grafen Melton, die vor dem Schloß geflohen war und die sie aufgenommen hatte. Der General hörte aufmerksam zu und sein Gesicht wurde immer freundlicher, als die

alte Frau erzählte, wie Klarissa ihr noch heute schreibe und ihr erst kürzlich ihr Bild gefandt habe.
„Es ist gut, Frau Peterjohn. Ich werde die Sache Ihres Sohnes gründlich untersuchen und ihm soll nichts geschehen, wenn er unschuldig ist. Ich bin ein Verwandter der Familie Melton und erkenne auch dankbar an, was sie an dieser getan haben; darum können Sie unbesorgt um Ihren Sohn sein.“
„Kann ich mich darauf verlassen?“ fragte Frau Peterjohn noch etwas mißtrauisch.
„Gewiß, liebe Frau Peterjohn, General Fragonard hat niemals ein Versprechen gegeben und es nicht gehalten.“
Er reichte Frau Peterjohn die Hand und geleitete sie bis zur Türe. Draußen machte die resolute Frau einen Knix vor dem Posten und lachte ihn spöttisch an; dieser wagte aber nichts zu sagen.
(Fortsetzung folgt.)
„Kunst für Alle.“
dem erfolgreichsten Coerentkomponisten, kommt in dem neuen erschienenen Heft der populären Kunst, geleitet durch die alte Kunst. Dieses Heft, eine der besten Schöpfung des Jahres, hat bereits seinen Weg über alle deutschen Bühnen gemacht, und momentlich der unerschütterliche Erfolg. In dem vorliegenden Heft sind die wunderbaren Gesangsweisen, die von großer Schönheit und Schärfe sind, wiederentdeckt, aber auch alle übrigen markanten Stücke der Partituren finden wir darin. Das Heft ist zum Preise von 10 Mk. in sämtlichen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlag Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 23/26, zu beziehen.

„Kornfranck“
das neuzeitliche Kaffeetränk (kein Bohnenkaffee)
ist wirklich billig, eine Tasse nicht ganz 1 Pfennig. 52

Frau M. Georgi, Wetzlar, schreibt: Ich erlaube mir nach ergebenden Mitteilungen, daß ich eine große Waise

Flechte am Bein

hatte und dieselbe durch Gebrauch von Obermeyer's Herba-Seife beseitigte. Herba-Seife à 20 Stk. 50 Pfg., 30% verflüchtigt, Präparat RZL - zur Nachbehandlung. Herba-Creme à 2 Stk. 75 Pfg. Haselnuß-Öl 1.50, J. & L. d. Apotheken u. h. Drogerien u. J. Wengert, D 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Turnverein Mannheim

Gegründet 1846. Ehemaliger Vorsitzender Herr Dr. Wilhelm von Charlottenstraße. Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 19. Juni abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saal des auf dem Betschhausfeld. Tagesordnung: 1. Bericht und Rechnungsablage 2. Ordnungswahlen 3. Bericht über den 19. Juni abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saal des auf dem Betschhausfeld. Wir laden hierzu unsere aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein und bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand. Nr. 162. Luster-Rock mit Knopfgarnitur. Nr. 153. Seiden-Trikot-Rock mit Atlas-Volant. Nr. 111. Eleganter Waschrock. Neu aufgenommen: Sweater und Sweater-Anzüge Sport-Strümpfe Sport-Kragen.

Lehrlingsgesuche

Kaufm. Lehrling gesucht. Demselben in Gegenwart geboten, sich in allen kaufm. Arbeiten auszubilden. 52400

Stephan & Hoffmann Bleichwollfabrik, Waldhofstraße 31.

Schürzen, Unterröcke, Hemd-Directoire- Hosen!

| | | | | |
|---|--|---|--|--|
| Directoire-Hosen 88 120 150 etc. Reine Seide Mk. 4 ⁹⁵ 7 ³⁵ | Nr. 162. Luster-Rock mit Knopfgarnitur Mk. 4 ⁷⁵ | Nr. 153. Seiden-Trikot-Rock mit Atlas-Volant Mk. 10 ⁷⁵ | Nr. 111. Eleganter Waschrock Mk. 9 ⁷⁵ | Neu aufgenommen: Sweater und Sweater-Anzüge Sport-Strümpfe Sport-Kragen. |
|---|--|---|--|--|

Nr. 155. Reinseld-Taffet-Rock Mk. 9²⁵

Damen-Konfession elastisch, fein gestriekt Mk. 1⁵⁰

Damen-Konfession elastisch, fein gestriekt, mit breit. Häubchen Mk. 2¹⁰

| | | | | | | | | | |
|---|---|--|--|---|-----------------------------------|---|--|--|--|
| Nr. 147. Ia. Trikot-Rock mit Knopfgarnitur und Atlas-Volant Mk. 5 ⁸⁵ | Nr. 145. Luster-Rock mit Atlas-Volant Mk. 4 ⁵⁰ | Nr. 160. Luster-Rock mit Knopfgarnitur Mk. 2 ⁶⁰ | Nr. 1853. Hausenschürze reich garniert Mk. 1 ⁵⁵ | Nr. 1855. Kinderschürze Ia. Stoff 95 Pfg. bis 1 ⁵⁰ in nach Größe | Nr. 294. Russen-Kleidchen 80 Pfg. | Nr. 1850. Damen-Schürze Ia. waschenicht 85 Pfg. | Nr. 102. Waschrock Mk. 1 ⁹⁰ | Nr. 100. Waschrock Mk. 1 ¹⁰ | Nr. 144. Trikot mit Mairé-Volant Mk. 3 ²⁵ |
|---|---|--|--|---|-----------------------------------|---|--|--|--|

Hermann Fuchs, Mannheim, N 2, 6 Kunststr. am Paradeplatz

Sonnenschirme

Eine Partie statt Mk. 2.25 - 4.50 für Mk. 1.- und 2.50
 Eine Partie statt Mk. 3.75 - 8.50 für Mk. 1.50 und 3.-
 Eine Partie statt Mk. 5.75 - 15.- für Mk. 2.- und 3.75
 Ein Posten Reinselde Chines usw. Mk. 3.75

Hierbei rein seidene mit und ohne Futteral.

Spazierstöcke grosse Auswahl enorm billig.
 Reparaturen und Neubezüge schnell und billig.

D 3, S Max Lichtenstein Planken
 Telefon 7063

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis

Hofmöbelfabrik *** Mannheim
 Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Verkaufshäuser: **M 1, 4**, nächst d. Kaufhaus
G 2, 22, nächst d. Marktpl.

Fabrik Keppelerstraße 17/19 Besichtigung erbeten.

Zu ermäßigten Preisen
 Wotan- u. Osram-Metall-Draht-Lampen.
Frankl & Kirchner
 Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6014

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.
 Kohlen, Koks, Brikets, Anthrazit

Unser Stadtkontor befindet sich jetzt in **W 3, 1-4** (Planken) im Hause der Schwan-Apothek.

Aufträge und Zahlungen erbiten an unser Stadtkontor: **E 3, 14** (Planken) Telefon 1919 oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telefon 1777 und 1917.

Liegenschaften

Billa
 in schöner Lage, bis 1. Juni bezugsfertig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In erfragen bei **Georg Annemair**, Bangehädt, Ruffertal, Gortstr. 5. Telef. 3214.

Hausverkauf.

Uchank, nahe Kaufhaus und Schloß, geeignet zum Umbauen, besonders für Rest, Medaillon etc. Chertan, Holz-Lagerstraße 31, Gauspohlstr. 31/32

Manschettenknopf

Verlängerung mit 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf

Einige sehr schöne hochherrliche

Pitch-pine-Küchen

praktische Modelle mit reicher Metallvergoldung weit unter Preis abgegeben, evtl. auch auf Teilzahlung! Schweningerstr. 34-40, Ecke Heint. Vanhör. 34. Wollweberstr. 41 Büro. Pol. Schloß, Tiro. 25, Berolina, Wollweberstr. 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Divans u. Chaiselongues

sehr billig abgegeben; es sind auf Teilzahlung! Schweningerstr. 34-40, Ecke Heint. Vanhör. 34.

Stellen finden

Um mit Korrespondenz zu arbeiten

Ingenieur

mit guter Schulbildung, der sich zum Arbeiten in der Bauindustrie eignet, wird für eine Fabrik von Schlingensystemen in der Gegend von Mannheim gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis und Photographie an die Geschäftsleitung nach 10 Uhr am 10. Juni 1913 an die Geschäftsleitung.

Kindergärtnerin

gegenüber zu 2 anderen Kindern gesucht. 1770

Mädchen

gegenüber zu 2 anderen Mädchen gesucht. 1770

Stellen suchen

Junges Mädchen

gegenüber zu 2 anderen Mädchen gesucht. 1770

KRAMP

Erstes Geschäft für Gelegenheitskäufe und preiswerte Manufakturwaren.

Neue Gelegenheits-Käufe

deren Güte von besonderer Preiswürdigkeit ohne Gleichen ist.

Der enorme Erfolg meiner E. K. Woche hat wiederum meinen Kunden bewiesen, dass ich billig einkaufe u. meine Kunden den Nutzen daraus ziehen sollen.

Von besonderer Schlagkraft diese Woche:

| | |
|--|--|
| Zum Ausschauen: Riesenposten breiter Schweizer Stickerei- Einsätze u. Volantspitzen Wert bis 3.50 Mk. durchweg Meter 1 Mk. Prachtvoll ausgestickt in herrlichen Dessins Ein auffallend billiger Kauf! | Riesenposten neu erwerbener bildschöner Voile-Volants ca 120 cm hoch (mit Einsatz) schwere moderne Plattstickerei volle grosszügige Muster durchweg Meter 4⁷⁵ 3⁹⁵ Mk. Mk. Enorm unter Wert! |
| Allerletzte Neuheiten prachtv. Foulards reg. Preis bis 3.50 durchweg 1 Mk. Rein Seldel Schönste Muster der Saison! | Posten Bunte Musseline Bulgaren-Voiles Punkt-Mulle Dirndl-Stoffe Kleider-Zephir durchweg Meter 45 Pfg. Alles weit unter Wert! |

Stickereistoff-Posten 1⁵⁰
 110 breit statt 3 Mk. durchweg 1 Mk.

Moderne Hochsommer-Stoffe!

| | |
|---|--|
| Baumwollfrotté in eleg. Mode- farben, glatt und gestreift . . . nur 1⁰⁰ Mk. | Voile-Stickereien doppeltbreit, weiss u. farbig gestickt, Meter Wert bis 2.25, nur 1⁹⁵ Mk. |
| Seidenfrotté wieder neu vor- rätig, doppelt- breit, das Neueste, was Paris trägt Wert ca. 7 M. 2⁹⁵ Mk. | Crépe-Stickereien 110 breit durch- weg bestickt grösst. Neuheit sehr vorteil- haft 2⁵⁰ Mk. |
| Leinenfrotté ca. 120 breit, in saubersten Farben. Schönst. Frotté 1913. Isorn unter Preis 2²⁵ Mk. | Möbelkattune Polart-Muster zu Gardinen, Deck- u. Kiss- nen für Mannheim. Isorn billig! 78 Pfg. |

Alle Modestoffe in Seide und Wolle
 bis zu den edelsten zu bekannt billigen Preisen.

Verlobungs-Anzeigen

in modernster Ausführung liefert reich und billig
 Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Möbl. Zimmer

R 7, 8 i. El. möbl. Zim.
 m. sep. Eing. 10.
 ab spät. 2. verm. 17780

Schmerzhaft mögen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das unser liebes unvergessliches Kind
Mathilde
 im Alter von nahezu 6 Jahren sanft entschlafen ist.
 Mannheim (Friedrichspt. 13), 7. Juni 1913.
 Um stille Teilnahme bitten
 Die tieftrauernden Eltern:
Frig Gepler & Frau.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die Sommermonate
 empfiehlt:
 Insektenpulver offen u. in Packung 10 u. 20 Pfg.
 Campher in Würfen . . . per Stück 6 Pfg.
 Naphthala, in Schuppen, ohne Saugwagen
 Camphorintabletten geg. Koffein, Pkt. 10 Pfg.
 Gut geleimte **Fliegenfänger** Stück 6 Pfg.
 Wanzentod, flüssig . . . per Glas 50 Pfg.
 Zacherlin Glas 30, 60, 100 Pfg.
 Zacherlin-Sparrer Stück 50 Pfg.
 Gummispritzen Stück 35 Pfg.
 Gryllotta zur Vertilgung von Käfern,
 Schwaben u. s. w. 2400
 Chlorkalk — kaust. Soda.
Johann Schreiber

Bekanntmachung.
 Der Inhaber der amtlichen Pfänderkassette für das hiesige Reichamt Mannheim
Herr Carl Meyer, Hauptstraße Nr. 4,
 wird auf Ende Juni d. J. von der Pfändervermittlung zurücktreten.
 Die Berechtigung des Herrn Meyer zur Pfänderleihe und Annahme von Aufträgen für das hiesige Reichamt Mannheim, welcher Art diese auch sein mögen, ist daher vom 1. Juli 1913 erloschen.
 Pfänderleihen, welche noch bei Herrn Meyer lauern, wollen ungenümt dort abgeholt werden, da sie nach der Geschäftsübernahme nur noch bei Reichamt 1 (Schalter 4) in Mannheim, Altes C 5, Nr. 1 in Empfang genommen werden können.
 Mannheim, den 8. Juni 1913.
 Die Verwaltung der hiesigen Reichämter.

Buntes Feuilleton.
 — Die Revolution der Jünglinge. Eine sehr interessante Veranlassung fand, wie uns aus Chicago mitgeteilt wird, vor einigen Tagen hier statt. Der Verein der Jugend hatte einen Aufruf an alle jungen Leute erlassen, man wolle zu einer Protestversammlung gegen die Nervosität der Mütter eintreten. Robert Wings, der Vorsitzende dieses Vereins, begrüßte die erschienenen Gäste, unter denen sich auch unzählige junge Mädchen befanden und sagte ihnen nachher, daß man hier durchaus nicht zusammen gekommen sei, um sich etwa gegen die Autorität der Eltern aufzulehnen, sondern daß man also einzeln und allein die Nervosität der Mütter bekämpfen wolle und daß es der Zweck der Versammlung sei, dieses zu beraten. Und Robert Wings schilderte dann in anschaulichen Worten die Nervosität der Mütter, die man besonders häufig in den wohlhabenden Kreisen des Mittelstandes anzutreffen pflege. Er meinte, die Eltern müßten genau so gut ertragen sein wie die Kinder. Natürlich schaltete er jene Formen der Nervosität aus, die Krankheitserscheinungen nach sich ziehen. Die Nervosität aber, die sich in leichter Erregbarkeit, im Stimmungswechsel, vor allen Dingen aber in übertriebener Kenglichkeit der Mütter zeigt, müsse unbedingt und auf das Heftigste bekämpft werden. Sie ist sonst in ständiger, den Söhnen die schönste Zeit ihres Lebens, die Jugendzeit völlig zu verderben. Die amerikanischen Mütter erzühen einerseits ihre Söhne wohl zu Mut und Kraft, andererseits mühen sie ihnen aber eine Sorgfalt, die keinem Erwachsenen angenehm sein kann. Diese übertriebene Sorgfalt, führt außerdem nur zu leicht zu Hypochondrie, und man verlernt es alsbald, die Gesundheit als einen normalen Zustand anzusehen. Viele junge Amerikaner, die übrigens ausschließlich sehr gute Söhne sind, nehmen auf die Nervosität ihrer Mütter die weitgehendste Rücksicht. So gibt es eine Anzahl von jungen Leuten, die beim Fortgehen genau die Stunde des Wiederkommens anzugeben nötig haben und natürlich diese unter allen Umständen innehalten. Gegen diese übertriebene Nervosität der Mütter wendete sich also diese Versammlung, zu der übrigens das nächste Mal auch die Mütter eingeladen werden, damit sie sich gleichfalls an der Diskussion beteiligen. Auf das Resultat darf man immerhin einigermaßen gespannt sein. In Amerika besteht nämlich noch vielfach die Sitte, daß selbst erwachsene Söhne das Haus nur dann verlassen, wenn sie der Mutter genau angeben können, wann sie wieder zurück sind. Darin aber meint die heutige Jugend einen Fortschritt von etwas Frohsinn und einer unbefangenen Sicherheit zu erblicken. Den jungen Mädchen stehen in Amerika nämlich viel mehr Freiheiten zu, als den jungen Herren, weil sie eben auf die Nervosität der Mütter nicht so viel Rücksicht nehmen.

Eine Sensation ersten Ranges!



Von einem bedeutenden Süddeutschen Engros-Haus der Weisswarenbranche, welches durch Separation ihrer Inhaber einzelne Teile ihrer Lager auffallend billig abgestossen haben, erwarb ich **bedeutend unter Herstellungswert** sämtliche Einzelstücke von Qualitäten, welche diese Firma nicht weiterführt, sowie alle Waren zweiter Wahl (d. h. solche Stücke, welche kleine Webfehler aufweisen, die aber die Qualitäten absolut nicht beeinträchtigen.

Es sind dies insgesamt:
4159 Meter und zwar:
 Chiffon, Cretonne, Renforcé, Croisé geraut und ungeraut, Ripspiqué, Damaste.
 Von heute mittag an kommen obige Waren in 4 Serien eingeteilt **kolossal billig** zum Verkauf.

Serie A
 Meter durchweg . . . nur **30** Pfg.
 Der reguläre Wert ist teilweise bis 48 Pfg.

Serie B
 Meter durchweg . . . nur **38** Pfg.
 Der reguläre Wert ist teilweise bis 60 Pfg.

Serie C
 Meter durchweg . . . nur **48** Pfg.
 Der reguläre Wert ist teilweise bis 70 Pfg.

Serie D
 Meter durchweg . . . nur **58** Pfg.
 Der reguläre Wert ist teilweise bis 78 Pfg.

Muster werden von diesen Artikeln nicht abgegeben. Keine Auswahlendung!

J. Lindemann F 2, 7

Telephon 3359 Telephon 3350
Trauerkränze
 in größter Auswahl aus frischen und künstlichen Blumen von 2 bis 10 Mark stets vorrätig
 Blumen-Paul Grun Friedrichsplatz 2.
 Alle sonstigen vorkommenden Arrangements in modernster Ausführung zu allerbilligsten Preisen:
 II. Geschäft: Strassburg i. Els.
 Alter Weismarkt 10
 Versand nach auswärts.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute früh 7,8 Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter Schwiegermutter und Großmutter
Frau Franziska Lutz Ww.
 geb. Braun
 im nahezu vollendeten 82. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.
 Mannheim, New-York, den 8. Juni 1913.
 N. G. G.
 Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Grachtbriefe aller Art zu jeder Anzahl stets vorrätig in der
 Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
 P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**
 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Noch Drei Tage

Montag, Dienstag und Mittwoch

Weißer Hochsommer-Woche

in allen Abteilungen unseres Hauses!

Während dieser Schlußtage geben wir

Rabatt-Marken

auf alle Artikel unserer Veranstaltung!

S. Wronker & Co., Mannheim



Normal-Flechtstiefel

Flechtsandalen — Halbschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Nur gute Passformen — Leichtes angenehmes Tragen
= Kein Schwellfuß und Sohlenbrennen mehr. =

Reformhaus Albers & Cie. P 7, 18
Nähe Wasserturm MANNHEIM Heidelbergerstr.

Heirat

Heirat!
Witwe 37 J., kat. m. 2 Wödh. 7 u. 6 J., wünscht sich u. glückl. zu verheir. dert. möblt. l. ein. Werk. u. Wödh. ist u. sol. Karant. u. Lebensmüdel m. eigen. Haus, gr. lch. Gart. in g. ruhiger St. lch. Karant. u. sol. Lebensm. i. Kat. v. 25-34 J. mit ein. Verm. welches gelassen ist. sich ein glückl. Lebensziel beim zu gründen. erb. in J. neue Adresse monat. im Bild im Berl. d. St. Nr. 17778 zu hinterl. Blät. Ehrenl. Wagnum amech.

Heirat!

Heirat!
Witwe 37 J., kat. m. 2 Wödh. 7 u. 6 J., wünscht sich u. glückl. zu verheir. dert. möblt. l. ein. Werk. u. Wödh. ist u. sol. Karant. u. Lebensmüdel m. eigen. Haus, gr. lch. Gart. in g. ruhiger St. lch. Karant. u. sol. Lebensm. i. Kat. v. 25-34 J. mit ein. Verm. welches gelassen ist. sich ein glückl. Lebensziel beim zu gründen. erb. in J. neue Adresse monat. im Bild im Berl. d. St. Nr. 17778 zu hinterl. Blät. Ehrenl. Wagnum amech.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
1 hochmodern, sehr schönes dunkel Eichen gewächs

Speise-Zimmer

Speise-Zimmer
weit unter Preis abzugeben evtl. auch auf Teilzahlung. 82500
Schweisingerstr. 34-40
Edel Heinrich Langstr. 30

Einige sehr geliebte

Büfettis u. Bertikos

Büfettis u. Bertikos
aparten vornehmern Büfett in Ruhbau seinde Bearbeitung weit unt. Preis abzugeben evtl. auch auf Teilzahlung. 82500
Schweisingerstr. 34-40
Edel Heinrich Langstr. 30

Bureau

Bureau
Büro (Büro) E 4, 17
2-3 helle Zimmer eventl. zum Teil mit in Schreit. zu verm. 1850 part. 49012

Büro und Lager oder

Büro und Lager oder
Kochung und Werkstätte
für Kogaten, Großhandl., Kleinhandl., Gewerbetz. i. 3 sehr gr. Zimmer mit sehr gr. Küche in hochgelegener Sonnenterr. vor hübsch. Sonn. Garten u. sehr best. WC in gr. Vorratssaal od. Werkst., darunter gr. Keller, Gas u. Wasser auch im Vorrat. (Elektr. im Hause) Kuppelkammer 12 (Schicht) per 1. Novbr. sehr preisw. zu vermieten. Näheres
B. Burger,
3. Stock links.

Wir bringen für die jetzige Mode zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf:

Untertaillen
mit eleganter Spitzen-, Stickerverzier., taftloser Sitz Mk. 3.50, 2.75, 1.90

Röcke
in weiss, mit feinen Muststickereien und Handarbeit-Garnierung Mk. 9.75, 6.75, 4.75

Tailenröcke
vorzüglich im Sitz, mit eleganter Verzierung Mk. 10.50, 8.25, 6.75

Die apartesten Neuheiten in
Morganröcken, Taghemden, Nachthemden und Beinkleidern
in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen!
Bade-Wäsche in großer Auswahl.

Gebrüder Wirth

Heidelbergerstr. Mannheim O 5, 6
Spezial-Haus feiner Damen- und Herrenwäsche.

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Buntes Feuilleton.

Die Prinzessin Viktoria Luise ihren Bräutigam kennen lernte. Ueber die Anfänge der Bekanntschaft zwischen der Prinzessin Viktoria Luise und ihrem jetzigen Gatten, den Herzog Ernst August, wickelt nach den „S. R. N.“ der „Eri de Paris“ ein hübsches Geschichtchen zu erzählen, das aus dem Grunde der Wiederbelebung wert ist, weil es den Liebesroman der Prinzessin in den Hauptzügen wohl richtig schildert. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren der Kronprinz bei seiner Winterreise im Engadin von seiner Schwägerin begleitet war. Damals machten die hohen Herrschaften auch die Bekanntschaft eines jungen bayrischen Leutnants, des Grafen von Gallenberg. Es war ein vornehmer, eleganter und sympathischer Offizier, der alsbald die Gunst des Kronprinzen, wie auch der Prinzessin für sich gewann und binnen kurzem der unzerstörliche Begleiter der Prinzessin wurde. Kurz und gut, zwischen der Prinzessin und dem bayrischen Leutnant begannen sich Fäden zarter Neigung anzuspinnen, und der Kaiser, zu dem sein Tochterreich das größte Juteauen hat, wurde von ihr in das Geheimnis ihrer jungen Neigung eingeweiht. Man stellte sich dann natürlich heraus, wer der Graf von Gallenberg wirklich war, und wenn der „Eri de Paris“ zu erzählen weiß, daß diese Entdeckung zunächst bei den Beteiligten große Ueberraschung erregte, so mag er wohl das Richtige treffen. Es hat denn auch einige Zeit gedauert, bis die Widerstände auf beiden Seiten überwunden waren, und der Graf von Gallenberg als Herzog Ernst August der Bräutigam der Prinzessin Viktoria Luise werden konnte.

Wie die Nationen Eier essen. In der verschiedenen Art des Eieressens will ein amerikanisches Blatt ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal für die einzelnen Völker gefunden haben. Der Engländer kocht, daß seine Eier gerade 3 Minuten kochen; dann stellt er das Ei in einen Becher, der gerade groß genug ist, um das Ei zu halten, klopft die Spitze der Schale auf und entfernt die zerbrochene Schale mit den Fingern. Das Ei wird dann mit einem Löffel gegessen. Auch der Franzose kocht seine Eier genau 3 Minuten; dann schält er sie sorgfältig ab, tut sie in ein Glas, rührt sie mit Salz, Pfeffer und Butter zusammen, macht Brot in die Wischung und ist es mit den Eiern zusammen. Ein Spanier würde seine Eier nie länger als eine Minute kochen lassen. Er schlägt sie dann auf, läßt den Inhalt in ein Glas laufen und trinkt die Flüssigkeit herunter wie in Glas Wein. Der Italiener schmeckt sein Ei nur, wenn er es ins kalte Wasser gelegt hat und herausnimmt, wenn das Wasser zu kochen beginnt. Er zerbricht es, schüttet es auf einen Teller und ist es wie eine Suppe mit Brot. Der Amerikaner kocht seine Eier hart, schneidet sie in der Mitte durch, macht sie mit einer gehörigen Menge von Pfeffer, Butter und Salz an, haßt sie fein und ist sie dann mit seinem Löffel. Der Deutsche soll wie der Italiener die Eier in fast flüssigem Zustande am liebsten lieben; er stellt sie in einen kleinen Becher und klopft sie dann langsam aus.

Im Kampf gegen die Insekten. Von Vielen unbeachtet, so manchen unbekannt, führt die Menschheit einen ungehörigen Krieg gegen die Insekten. Einer der wichtigsten Schauplätze dieses Kampfes ist Südafrika. Welch gewaltigen Schaden haben hier früher die Heuschrecken ange-

richtet! Wenn jetzt ein Schwarm dieser gefürchteten Tiere sich irgendwo niederläßt, dann kommt die Nachricht davon blitzschnell nach der Kolonialverwaltung der Regierung in Pretoria; das Gewand um den Schwarm wird mit Arsenik getränkt und das ganze, früher so gefährliche Viehvieh muß sterben. So ist die Heuschrecke mit großer Schnelligkeit fast ganz ausgerottet worden. Eine englische Wochenzeitschrift erzählt, daß vor kurzem ein Gelehrter aus Peru nach Südafrika kam, um hier die Heuschrecke zu studieren; aber die einzigen Exemplare, die man ihm zeigen konnte, waren im Museum. Nicht minder hartnäckig, wenn auch freilich noch nicht mit dem gleichen Erfolge, wird der Krieg an der Westküste von Afrika gegen die Moskitos geführt. Sie sind ja die Ueberträger der drei furchtbarsten Krankheiten, unter denen die Menschheit leidet, der Malaria, des gelben Fiebers und der Pest. Wird ein Mensch nur einmal von einem Moskito gebissen, so können sich in seinem Blute 250 Millionen seiner Parasiten entfallen, die die Malaria hervorgerufen. Da diese gefährlichen Heinde in Sümpfen und Morästen wohnen, sind zahllose jumpige Stellen enttroffert worden! Wenn dies nicht möglich war, wurde in die Sümpfe Petroleum gegossen, das den schlimmen Ansichten zu Millionen den Tod brachte. In Westindien und auf den Hawaii-Inseln hat man die Natur selbst als Bundesgenosse gegen diese von der Natur geschaffenen Schädlinge ausgenutzt. Eine kleine Fischart, die die Moskitos auffrisst, wird in die Moräste eingesetzt. Das wohlthätige Werk dieses Fisches bemerkte man zuerst auf Barbados, wo alle Gewässer und Sümpfe eigentlich das Ge-

heim der Moskitos bezeichnen mußten. Trug dem fehlten sie hier und mit ihnen auch die furchtbare Geißel der Malaria, die die unglücklichen Inseln heimsuchte. Den Gesundheitsbringer entdeckte man dann in dem kleinen Fisch und warf das aus. Der Kampf gegen die Moskitos und gegen die Malaria ist nicht nur in der römischen Campagna, in der Zone des Panamalkanals und in anderen kultivierten Gegenden vom endlichen Siege begleitet worden; auch in Westafrika, das man früher „das Land des weißen Mannes“ nannte, ist die Malaria verhältnismäßig oft und frei von Malaria geworden. Ein anderes Insekt, gegen das man den Kampf mit Macht aufgenommen hat, ist die Tsetse-Fliege, die gruselige Bringerin der Schlafkrankheit, die die Ursache gewesen ist, daß Hunderttausende dahingerafft und ganze Dörfer verödet wurden. Da diese unheilvolle Fliegenart Büsche und Gebüsch nahe beim Wasser liebt, so sucht man sie hauptsächlich dadurch zu vernichten, daß man das Buschwerk an den Ufern von Flüssen, bei Sümpfen und rund um Dörfern und Lager niederbrennt. Eine andere Methode der Ausrottung besteht darin, daß die Leute auf ihrem Rücken ein Netz Fliegenjäger tragen. Das sind Tücher, in eine gewisse Substanz getaucht, die die Insekten anzieht und sie dann festhält, wie dies unser Fliegenbitter tun. Große Mengen von Fliegen sammeln sich auf diesen Tüchern und verschwinden so den Menschen, der den Fliegenjäger trägt. Freilich bezog die Schlacht gegen alle diese Unholde gefahrlagen und der Sieg erringen ist, wird noch so mancher ihren Feinden und doch so furchtbaren Stichen zum Opfer fallen.

